Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen bei
Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig,
Hamburg, Wien und Basel:
Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau,
Kassel, Bern u. Stuttgart:
Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M:
G. L. Daube & Co.

4.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag, 6. Januar

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 5. Januar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten großherzoglich badischen Offizieren und Beamten Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden I. Kl. mit Schwertern am Ringe: dem General-Lieutenant, General-Adjutanten Sr. K. H. des Großherzogs und Kriegsminister v. Beyer; den Kronen-Orden II. Kl. dem General-Auditeur, Geh. Rath Dr. Brauer; den Kronen-Orden III. Kl.: dem Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabes v. Leszczynski.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Sekretär der Gesandtschaft in Brüssel, Legations-Rath Uebel, den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife; dem Gestüt-Inspektor Waldeck zu Korbach im Fürstenthum Waldeck den Kronen-Orden IV. Kl. und dem Bergmann Kozuch zu Beuthen in Oberschlesien die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Rittergutsbesitzer, Staatsanwalts-Gehilfen Lilie zum Landrathe des Kreises Ortelsburg, Reg.-Bezirk Königsberg, zu ernennen; den Divisions-Auditeuren Kaehne der 9., Puhlmann der 13., Heidmann der 19., Meinecke der 6. und Rißmann der 5. Division den Charakter als Justiz-Rath; sowie dem Rentmeister und Forstkassen-Rendanten Probst bei dem K. Hausfideikommiß-Amte zu Niegripp den Charakter als Domänen-Rath zu verleihen.

Das Gesetz über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienste.

Es kann wohl nicht bestritten werden, daß im preußischen Staatsorganismus die Justizverwaltung von jeher als Stiefkind betrachtet worden ist. Während in allen anderen Branchen den Zeitverhältnissen und Bedürfnissen entsprechend die Gehälter der höheren Beamten verbessert wurden, blieb allein der Jurist mit seinem alten Etat stehen. Daß die in demselben normirten Gehälter schon längst nicht mehr angemessen sind, ist eine allerseits anerkannte Thatsache; und doch geschieht in dieser Beziehung nichts. Das „Warum" ist leicht erklärlich: Das Finanzministerium sagt „non possumus". Wie passen zu diesen schlechten Besoldungsverhältnissen aber die Anforderungen, welche an die Justizbeamten gestellt werden? Nach zehnjähriger Vorbildung erwartet man doch mindestens ein Gehalt, womit man eine Familie anständig ernähren kann! Bei so trüben Aussichten, und Dank den Abmahnungen des Ministerium Simons, durfte es nicht Wunder nehmen, daß der Zudrang zu dieser einst so gesuchten Karriere immer schwächer und schwächer wurde; das Ministerium Lippe mit seinen Strafversetzungen konnte ebenfalls nicht geeignet sein, das Vertrauen der Jugend zu stärken, und so kam es, daß der Mangel an jungen Juristen sich fühlbar zu machen anfing. Dem Scharfblick des Ministers Leonhard entging dies nicht, zur Abhilfe dieses Uebelstandes mußte etwas geschehen, und da an eine Gehaltsverbesserung vorläufig noch nicht zu denken war, so mußte die Vorbereitungszeit abgekürzt werden, um wenigstens die jungen Leute schneller zum Ziele zu führen. Dies ist denn durch das Gesetz vom 6. Mai 1869 geschehen. Das zu diesem Gesetze unterm 29. Dezember 1869 erschienene Regulativ giebt die Ausführung desselben, sowie die leitenden Grundsätze, nach welchen die Ausbildung der jungen Juristen von jetzt ab gehandhabt werden soll. In wenigen Worten lassen sich diese Grundsätze so präzisiren:

> Die Ausbildung der jungen Juristen soll ihren Neigungen und Wünschen möglichst entsprechen. Dieselben sollen bei ihrer Beschäftigung nicht mehr, wie leider bisher geschah, zur Aushilfe von Subalternbeamten und auch selbst von Richtern verwendet, sondern systematisch ohne Ausnutzung ihrer Kräfte auf ihren Beruf hin vorgebildet werden, und zwar in thunlichst kürzester Zeit.

Für diese Vorbildung bestimmt das Gesetz nach bestandenem ersten Examen einen Zeitraum von mindestens vier Jahren. Im Regulativ ist bei der Vertheilung der Beschäftigung in den verschiedenen Geschäftsbranchen nur von einem dreijährigen Zeitraume die Rede: nämlich eine Beschäftigung von zwei Jahren bei einem Kreisgerichte mit Einschluß der Staatsanwaltschaft, von einem halben Jahre bei einem Rechtsanwalt und von mindestens einem halben Jahre bei einem Appellationsgerichte. Ueber die Beschäftigung während des vierten Jahres ist eine Vorschrift nicht gegeben; hinsichtlich dieses Punktes bestimmt das Regulativ dann nur weiter, das nach einer 3½jährigen Beschäftigung der Referendar sich jederzeit das Thema für die wissenschaftliche Arbeit der großen Staatsprüfung erbitten kann. Der Justizminister hat durch das Regulativ mithin wiederum die Vorbereitungszeit eingeschränkt, indem er nachläßt, während des vierten Jahres der Ausbildung die schriftlichen Examenarbeiten anzufertigen. Es entspricht dies auch seinen bei Gelegenheit der Kammerberathungen ausgeführten Grundsätzen, nach welchen er ja schon eine dreijährige Ausbildung für ausreichend erklärte. Man begegnet vielfach in Juristenkreisen der Ansicht, daß in so kurzer Zeit eine vollständige Ausbildung nicht zu erreichen sei. Nun, wenn das Gesetz so gehandhabt wird, wie es das Regulativ wünscht, d. h. wenn der unnöthige Ballast fortfällt, die jungen Juristen zur Ersparung von Subalternbeamten wochenlang an den Supplikantentisch zu setzen, sie tagelang zu Inventuren von Band- und Cigarrenläden zu benutzen, die jungen Leute selbst aber auch sehen werden, daß man Rücksicht nimmt auf ihre besonderen Neigungen und Wünsche, sei es nun für das Kriminalfach, sei es für die Advokatur, sei es für das Hypothekenwesen, so wird es sich schon machen lassen. Freilich würde sich das empfehlen, was ein hiesiger bedeutender Jurist oft als Wunsch ausgesprochen hat und auch im Regulativ angedeutet zu sein scheint, daß nämlich die Ausbildung der jungen Juristen bei den größeren Gerichten einem tüchtigen Richter übertragen wird, welcher diese Beschäftigung als sein Dezernat zu betrachten hat, daher Zeit und Muße finden wird, sich ganz derselben zu widmen. Es liegt nämlich leicht die Gefahr vor, daß bei der Ueberbürdung der Richter bei größeren Gerichten mit Amtsgeschäften, wie z. B. hier der Fall ist, dieselben die Zeit nicht haben werden und daß dann die Sache noch schlimmer würde, wie bisher, indem für den unfleißigen und nicht aus eigenem Antriebe thätigen Juristen jetzt auch der indirekte Zwang zur Arbeit durch den Fortfall des früheren zweiten Examens fehlt.

Daß man ferner für die Beschäftigung bei einem Rechtsanwalte ein halbes Jahr als Minimum bestimmt hat, entspricht den heutigen Grundsätzen, nach dem man die Advokatur als Durchgangsstadium für die höhere Karriere zu betrachten scheinte, ebenso wie einem längst empfundenen Bedürfniß. Die Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt, ordentlich ausgenutzt, bleibt jedenfalls die vielseitigste und lehrreichste; in anderen Staaten, wie z. B. in England, ist auf dieselbe ja noch viel mehr Gewicht gelegt.

Die sonstigen Bestimmungen des Regulativs, insbesondere die über die beiden Prüfungen, sind in diesem Blatte bereits dem Wortlaute nach, mitgetheilt worden, soviel wollen wir nur noch berichtigend bemerken, daß diejenigen Referendarien, welche vom 1. Januar 1870 vier Jahre im Amte gewesen sind und sich nach dem Regulativ ohne Rücksicht auf die in demselben vorgeschriebene neue Beschäftigungsart zur großen Staatsprüfung sofort melden können, sich das Rechtsgebiet für ein Thema zur wissenschaftlichen Arbeit nicht, wie in Nr. 2 dieser Zeitung angegeben ist, beliebig auswählen dürfen, sondern daß denselben das Thema von der Prüfungs-Kommission ohne Rücksicht auf etwaige Wünsche gegeben wird. Nur bei dem ersten Examen ist es dem Kandidaten gestattet, das Rechtsgebiet zu bestimmen, aus welchem er ein Thema zur wissenschaftlichen Bearbeitung wünscht.

Zum Schluß wollen wir noch auf eine Bestimmung des [illegible] von dem bisherigen Verfahren abweicht, aber doch hoffentlich nur ganz ausnahmsweise zur Anwendung kommen wird. Nach dem bisherigen Verfahren war es nämlich denjenigen Juristen, welche das Unglück hatten zweimal das qu. Examen nicht zu bestehen, gestattet, dasselbe auf die besondere Erlaubniß des Justizministers hin noch einmal zu versuchen; das neue Regulativ erlaubt dagegen nur einmalige Wiederholung der Prüfungen, deren Erfolglosigkeit den Ausschluß vom höheren Justizdienste bewirkt.

Die Todesstrafe im Norddeutschen Bunde.

Das kürzlich erfolgte Gutachten des berliner Stadtgerichts gegen die Beibehaltung der Todesstrafe belebt die Hoffnung neu, daß es dem Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund beschieden sein möge, die Beseitigung dieses Strafmittels, welches dem fortschreitenden sittlichen Bewußtsein der Gegenwart nicht mehr entspricht, gesetzlich festzustellen. Man mag den theoretischen Streit über die innere Berechtigung der Todesstrafe in der Gegenwart noch für ungelöst ansehen und man hat dazu ja ein gewisses Recht, insofern die wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes angesehene Vertreter nach beiden Seiten hin aufweist, so viel ist doch nicht zu verkennen, daß die Agitation gegen die Beibehaltung der Todesstrafe in der letzten Zeit fortwährend an Umfang und Bedeutung gewonnen hat, während die Zahl der Vertheidiger mehr und mehr zusammenschmilzt.

Letztere besitzen allerdings, wenn es sich um die parlamentarische Entscheidung der Frage handelt, ein ziemlich zuverlässiges Hilfskorps an den Stimmen der Geistlichen, die wie in Sachsen durchgänzig gegen die Abschaffung der Todesstrafe aus biblischen Gründen zu stimmen pflegen und ebenso an den Stimmen der ersten Kammern, obwohl es sich hier wie ebenfalls in Sachsen gezeigt hat, doch nicht ohne Ausnahme, aber eben dies Verhältniß, daß die Todesstrafe ihre Anhänger in immer zunehmendem Maaße aus den Reihen der konservativen und orthodoxen Partei zu entnehmen genöthigt ist, scheint am besten zu zeigen, daß sie sich immer mehr dem Bewußtsein der überwiegend liberalen Klassen der Gesellschaft entfremdet. Und eben dies ist doch der entscheidende Punkt. Daß die Todesstrafe ebenso wie andere Strafmittel s. Z. ihre volle Berechtigung hatte, wird ja auch von den Gegnern derselben nicht bestritten, die verschieden beantwortete Frage ist nur, ob sie im Mißverhältniß zu dem Volksbewußtsein steht, dessen sittlichen Anschauungen jede Strafordnung, die eine innerlich berechtigte sein soll, entsprechen muß.

Ueber das Resultat, zu welchem die Kommission bei ihrer Bearbeitung des Strafgesetz-Entwurfes gekommen ist, hat Authentisches nun allerdings noch nicht verlautet, obwohl die Berathungen seit Anfang des Jahres bekanntlich geschlossen sind und der in dritter Lesung revidirte Entwurf vollendet ist. In juristischen Kreisen Berlins verlautete, die Kommission sei, um die Schwierigkeit zu umgehen, welche durch den verschiedenen Stand der Gesetzgebung in den einzelnen Bundesländern, namentlich durch den von Sachsen gemachten Fortschritt entsteht, auf den Ausweg verfallen, die Todesstrafe für nicht obligatorisch zu erklären, d. h. also ihre Beibehaltung oder Beseitigung der Partikulargesetzgebung anheimzugeben. Indessen erscheint es doch kaum wahrscheinlich, daß ein solcher Ausweg gewählt werden kann einer Aufgabe gegenüber, welche die Schaffung eines einheitlichen Rechtes für den Norddeutschen Bund zum ersten und obersten Prinzip hat. Wie groß auch die Schwierigkeit der Lösung dieser Frage sein mag, so kann sie doch nicht damit erkauft werden, daß man durch dieselbe dies Prinzip durchlöchert. (Wir bitten übrigens die telegraphische Mittheilung aus Dresden zu beachten.

Deutschland.

△ **Berlin,** 5. Jan. Nachdem Graf Bismarck schon vorgestern, wie ich Ihnen in meinem vorigen Briefe schrieb, für kurze Zeit in der Sitzung des Staatsministeriums erschienen war, hat er gleichfalls der heutigen Sitzung beigewohnt und längere Zeit an den Berathungen theilgenommen. Es bedarf darnach wohl keines weiteren Beweises, daß diejenigen im Irrthum sind, welche annehmen, daß sich Graf Bismarck von jeder Thätigkeit in rein preußischen Angelegenheiten zurückgezogen habe und das Präsidium des Staatsministeriums niederzulegen beabsichtige. Wollen Sie aber noch einen weiteren thatsächlichen Beweis, so können Sie ihn darin erblicken, daß Graf Bismarck, wie ich zufällig gesehen habe, ihm zu Neujahr zugegangene Glückwünsche mit Karten beantwortet hat, deren Inhalt lautet: Graf Bismarck 2c. „Präsident des preußischen Staatsministeriums." — Was die gegenwärtigen Berathungen des Staatsministeriums betrifft, so werden dieselben sich wohl auf die Vorbereitung des Ministerkonseils beziehen, welches in nächster Zukunft, wahrscheinlich schon morgen, unter dem Vorsitz des Königs stattfinden soll und welches auch die heutige „Prov.-Korr." ankündigt. Unter den weiteren Gegenständen, mit welchen sich die Berathungen der höchsten Staatsbehörden gegenwärtig befassen, stehen die parlamentarischen Angelegenheiten im Vordergrunde. Zunächst ist wohl in Erwägung zu nehmen, in wie weit die wichtigsten zur Berathung des Landtages stehenden organischen Gesetze aus dem Ministerium des Innern und dem Justizministerium Aussicht haben, in der gegenwärtigen Session zur Erledigung zu gelangen. Von der Beantwortung dieser Frage werden auch vorzugsweise die Entscheidungen über die fernere Dauer der Session abhängig sein. Im Allgemeinen wird allseitig die Erwartung festgehalten, daß die Thätigkeit des Landtags sich in erster Linie und mit besonderer Regsamkeit den Berathungen der Kreisordnung und der Hypothekenordnung zuwenden werde. Ein sofortiges Eingehen auf die Berathung der Hypothekenordnung neben den Verhandlungen über die Kreisordnung wird auch schon deshalb als eine erwünschte Eventualität von Seiten des Staatsministeriums angesehen, da beide Vorlagen einem thatsächlichen Bedürfnisse entsprechen und ihre Vertagung bis zu einer späteren Session daher nicht wünschenswerth sein kann. Was besonders die Kreisordnung betrifft, so ist wiederholt zu konstatiren, daß man in allen Kreisen [illegible] das Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes lebhaft wünscht, und es ist auch keinem Zweifel unterworfen, daß Graf Bismarck der Kreisordnung und so dem jetzt vorliegenden Entwurf derselben die lebhafteste Theilnahme zuwendet. Was jedoch weiter von der Stellung desselben zu der Vorlage, von einer beabsichtigten Theilnahme an den Landtagsverhandlungen darüber u. s. w. mitgetheilt wird, beruht lediglich auf Vermuthung. Wenigstens stellt man in Regierungskreisen durchaus in Abrede, daß Graf Bismarck geneigt sei, etwaige Amendirungen der Kreisordnung nach links hin durch seinen Einfluß zu fördern.

⊙ **Berlin**, 5. Jan. Herr v. Mühler, dem die „Kreuzzeitung" schon neulich das bisher ganz unbekannt gebliebene Verdienst zuerkannte, das Wittwen-Pensionskassengesetz zum Abschluß gebracht zu haben, hat sich nach offiziöser Mittheilung nun auch seine Leistungen auf dem Gebiet des höheren Schulwesens durch Hrn. v. Wiese attestiren lassen und in Folge dessen ein anerkennendes königl. Handschreiben erhalten. Bescheidenheit ziert den Jüngling — wie verhalten sich aber das Breslauer Gymnasium und andere Fälle, die demselben an die Seite gestellt werden können, zu diesem dem Kultusminister huldreich gespendeten Ehrenpreis?

♋ **Berlin**, 5. Jan. [Die chinesische Gesandtschaft. Berufungen für den Bundesrath. Zastrows Nichtigkeitsbeschwerde. Das neue Rathhaus.] Se. Maj. der König hat heute Mittag 1 Uhr im k. Palais die chinesische Gesandtschaft zur Abschiedsaudienz empfangen. Der König entließ die Gesandten mit dem huldreich betonten Wunsche, daß die Mission den Beziehungen beider Reiche und der Förderung des Welthandels zum Segen gereichen möchte. Morgen früh wollte die Gesandtschaft nach Dresden abreisen und sich von dort nach Petersburg begeben. Ein vorübergehendes Unwohlsein des Mr. Burlingame, mehr aber noch dessen — bekanntlich jetzt realisirter — Wunsch, direkt mit dem Grafen Bismarck zu verhandeln, verzögerte die Abreise der Gesandtschaft um einige Wochen. — Ueber neue Bestimmungen von Seiten Preußens für den Bundesrath werden fortwährend Nachrichten verbreitet, denen zur Zeit jeder thatsächliche Anhalt fehlt. Die Ernennung des Justizministers Dr. Leonhardt zum preuß. Kommissar im Bundesrathe beruht eben nur auf einer, freilich sehr nahe liegenden Vermuthung, doch war bisher davon nicht die Rede. — Heute verhandelte der altländische Kriminalsenat des k. Obertribunals über die von dem ehemaligen Lieutenant v. Zastrow gegen die schwurgerichtliche Verurtheilung zu 15 Jahren Zuchthaus eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde. Dieselbe richtete sich gegen das medizinische Gutachten über die Zurechnungsfähigkeit des Verbrechers zur Zeit der That und gegen die Ablehnung des Antrages des Vertheidigers auf Feststellung der Fahrzeit einer Droschke von der Behausung des Verbrechers (Potsdamerstraße) bis zum grünen Weg. Der Oberstaatsanwalt v. Wolf erachtete diese Einwände als unzutreffend und der Gerichtshof, in dem Präs. v. Ingersleben den Vorsitz führte, erkannte in Gemäßheit des Antrages des Staatsanwaltes auf Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde. Somit wird Zastrow demnächst zur Verbüßung der 15 Jahre Zuchthaus in die Strafanstalt bei Moabit abgeführt werden. — Das neue Rathhaus, dessen Plenarsitzungssäle und Festräume jetzt vollendet sind, ist in den letzten Tagen vielfach von Fremden besucht und belobt worden. Der morgen einzuweihende Sitzungssaal der Stadtverordneten ist äußerst komfortabel eingerichtet. Gepolsterte und mit dem Stadtwappen verzierte Sessel sind für die Mitglieder aufgestellt, die Wände

sind mit Bildern von L. Burger verziert und zur Beleuchtung fünf Gaskronen angebracht.

— Der „St.-Anz.“ enthält einen Zirkularerlaß vom 9. Dezbr. 1869, betr. die Ausstellung von Jagdscheinen. In demselben wird darauf aufmerksam gemacht, daß Jagdscheine von dem Landrathe desjenigen Kreises, in welchem der Extrahent seinen Wohnsitz hat, ausgestellt werden müssen; also auch nur an Kreiseingesessene verabfolgt werden dürfen.

— Ueber die Arbeits-Einstellung der waldenburger Bergarbeiter bringt die „Prov.-Korresp.“ einen längeren Artikel. Am Schlusse desselben sagt das ministerielle Organ:

Den wirklich begründeten Beschwerden der Arbeiter würde vermuthlich schon jetzt abgeholfen sein, wenn sich nicht die Leiter der Gewerkvereine als eine fremde Macht zwischen die Arbeitgeber und Arbeiter eingedrängt hätten, deren Herrschaft die Grubenbesitzer unter keinen Umständen anerkennen wollen und können. Kein Einsichtiger kann darüber im Zweifel sein, daß die Grubenbesitzer im Stande sind, die weitere Entwickelung mit Ruhe abzuwarten und die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden. Jede Verlängerung der Arbeitseinstellung aber bedroht die Arbeiter mit größeren Verlusten. Die Einbuße derselben an Arbeitslohn beträgt monatlich über 100,000 Thlr., zu ihrem nothdürftigen Unterhalt ist eine Unterstützung von mindestens 60,000 Thlr. erforderlich. Die Gewerkvereine aber, deren Mittel bereits erschöpft sind, und deren Leiter in der eigenen Partei vereinsamt stehen, würden trotz aller Hoffnungen, die sie erweckt haben, nicht im Stande sein, solche Mittel auch nur für einige Wochen zu beschaffen. Mit dem Aufhören der Unterstützung aber würde für die einzelnen Arbeiter und für die Kommunen die größte Bedrängniß, das bitterste Elend entstehen.

— Ueber den Ministerwechsel in Frankreich äußert sich die „Prov.-Korr.“ folgendermaßen:

„Die Umstände, unter welchen dieser Wechsel stattgefunden hat, sowie die politischen Ueberzeugungen des Staatsmannes, welcher zur Bildung des neuen Ministeriums berufen war, des bisherigen Abgeordneten Ollivier geben eine neue Bürgschaft für die Aufrechthaltung der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche auf Grund der Gesinnungen des Kaisers Napoleon seither zwischen Frankreich und dem Norddeutschen Bunde bestehen.“

— Wie die „B. B. Z.“ vernimmt, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten zur Ausführung des Gesetzes über die Konsolidation der 4- und $4\frac{1}{2}$prozentigen preußischen Staatsschuld so weit gediehen, daß bereits Ende nächster Woche in der k. Staatsdruckerei mit dem Druck der neuen Rentenverschreibungen begonnen werden kann. Man hofft, daß bereits Ende Februar oder Anfang März die Emission der Rentenverschreibungen und die betreffende Umtauschoperation erfolgen kann.

— Die „N. Allg. Z.“ antwortet der „Moskauer Z“, mit der sie bekanntlich bereits seit längerer Zeit in Fehde liegt, auf die Mittheilung, daß die preußische Regierung sich bemüht habe, die „Mosk. Ztg.“ für preußisches Interesse zu gewinnen, folgendermaßen:

Die „Moskauer Z.“ antwortet in Nr. 274 ihrer Ausgabe des vorigen Monats auf unsere Bemerkungen vom 22. v. M. über die dankenswerthen [illegible]ühungen, welche der frühere preußische Militärbevollmächtigte in Rußland über deutsche Angelegenheiten die „Mosk. Ztg.“ im Interesse der Wahrheit [illegible] Das Blatt stellt dabei die Frage, weshalb die preußische Politik sich dazu [illegible] Organe bedienen wolle, als ob die Leute in Rußland deutsch und russisch zugleich [illegible] und die dortigen Bewohner die Neigung hätten, deutsche Blätter neben den russischen [illegible] Eben weil Preußen russische Blätter nicht besitzt, empfanden preußische Organe, wie der Hr. Militärbevollmächtigte oder Andere das Bedürfniß, der „Mosk. Ztg.“ über preußische und deutsche Zustände Aufschlüsse und Orientirung zu verschaffen. Wäre es der genannten Zeitung wirklich um die Wahrheit zu thun gewesen, so hätte dieselbe Artikel der bezeichneten Art etwa mit einer einleitenden Bemerkung gebracht. Die „Mosk. Z.“ wollte aber, wie wir genugsam nachgewiesen haben, sich eine sogenannte Sichtung der Wahrheit und die Fälschung des Spiegels der Geschichte vorbehalten. Sie will nicht den deutschen Nachbar in seiner friedliebenden, unschädlichen Gestalt darstellen, sie braucht für ihre Zwecke ein Deutschland, welches für Rußland bedrohlich ist. Sie sagt ausdrücklich in Nr. 258 ihrer Ausgabe, daß die preußischen Eisenbahnen für Rußland einen höchst bedrohlichen Charakter erlangt hätten und stellt in demselben Artikel die Zumuthung, daß Preußen vorerst seine Grenzfestungen der Provinz Ostpreußen, welche wegen ihres Angriffscharakters so gefährlich wären, aufheben müßte, wenn es in Rußland einen freundlichen Nachbar haben wolle. Wir erinnern uns nicht, jemals in deutschen Organen die wunderliche Zumuthung gelesen zu haben, daß russische Festungen geschleift werden müßten, um Preußens Wohlwollen zu erwerben.

Goldap, 5. Januar. (Tel.) Bei der heute stattgehabten Nachwahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Goldap-Stallupönen-Darkehmen wurde Oberstaatsanwalt Saro-Insterburg (konservativ) mit 205 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat, Rechtsanwalt Krieger-Goldap (liberal), erhielt 61 Stimmen.

Aus **Braunschweig**, 5. Januar erhält die „B. B. Z.“ in Beziehung auf den Verkauf der braunschweigischen Staatseisenbahnen folgenden detaillirten Aufschluß über die augenblickliche Lage dieser Angelegenheit:

Der Ausschuß des Landtages, dem die einschlagende Frage zur Vorberathung überwiesen war, hat sich mit überwiegender Mehrheit im Prinzip für den Verkauf der Bahnen ausgesprochen, aber mit vier gegen drei Stimmen den Vertrag, welchen die braunschweigische Regierung mit der Darmstädter Bank abgeschlossen hat, abgelehnt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Regierung andere vortheilhaftere Anerbietungen vorliegen, die aus den in der Landtags-Proposition angeführten Gründen zurückzuweisen, keine Veranlassung vorlag. Es sind hiermit die von Herrn Dr. Strousberg gemachten Gebote, welcher bekanntlich $1\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. mehr an baarer Entschädigung und 25,000 Thlr. mehr an jährlicher Rente, freilich für einen um sechs Jahre kürzern Zeitraum, offerirt hatte, gemeint. Man erwartete heut in Braunschweig die Ausgabe des umfangreichen von der Kommission an den Landtag erstatteten Berichtes, sowie auch gestern Nachmittag eine Ministerial-Sitzung in Braunschweig stattgefunden hat, um sich über das Verhalten der Regierung gegenüber den Anträgen der Kommission schlüssig zu machen. Vor drei Tagen hat nun außerdem die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft in Verbindung mit der Bergisch-Märkischen Bahn eine dritte Proposition wegen Ankaufs der braunschweigischen Staatsbahnen an die Regierung nach Braunschweig gelangen lassen, worin sie 11 Millionen Thaler bietet mit der Ermächtigung, eine Aktiengesellschaft zu bilden und 12 Millionen Thaler dafür auszugeben. Es ist dies Gebot also um 1 Million Thaler höher als das der Darmstädter Bank und um eine halbe Million Thaler geringer als das des Dr. Strousberg. Die dortige Regierung befindet sich nun also in der Lage, falls das Votum des Landtages ebenso ausfallen sollte, wie das seiner Kommission, mit diesen verschiedenen Bietern von Neuem in Unterhandlung treten zu müssen, insofern sie nicht etwa vom Landtage autorisirt werden sollte, mit Demjenigen, dessen Gebot sich schließlich als das vortheilhafteste ergiebt, sofort ein definitives Abkommen zu treffen.

Dresden, 5. Jan. (Tel.) Die Kommission der ersten Kammer hat beantragt die Regierung wolle im Bundesrath dahin wirken, daß der Strafgesetzentwurf für den Norddeutschen Bund erst Sachkundigen zur Prüfung vorgelegt werde, ehe derselbe an den Reichstag gelange. Die Kommission glaubt namentlich, daß die Bestimmungen über die Todesstrafe und den Verlust des Adels, sowie die polizeistrafgesetzlichen Bestimmungen ans dem Entwurfe fortfallen müßten.

Chemnitz, 5. Januar. (Tel) Bei der vorgestern in Mitweida abgehaltenen, vom Arbeiterverein berufenen Volksversammlung, welche aufgelöst wurde, ist Rechtskandidat Stück aus Manheim verhaftet worden.

München, 5. Jan. (Tel.) Die Reichsrathskammer hat heute zum zweiten Präsidenten Thüngen, zum ersten Sekretär Niethammer, zum zweiten Sekretär den Grafen Lerchenfeld und in die Ausschüsse die sämmtlichen früheren Mitglieder gewählt.

Oesterreich.

Wien, 2. Jan. Der Kaiser ist von dem Jagdausfluge nach Steiermark zurückgekehrt. Wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, [illegible] Triest, um dort die Rückkehr der Kaiserin von Rom zu erwarten. — Der Erzherzog Rainer tritt, wie man hört, in nächster Zeit eine Reise nach Egypten an.

— Bethlens „diplomatische Wochenschrift“ schreibt über die Ministerkrisis:

„Den neuesten Nachrichten zufolge scheint der Sieg des Dr. Giskra gesichert zu sein. Dieser Sieg wäre für den Grafen Beust eine Demüthigung und eine entschiedene Niederlage. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß Graf Beust seit Jahr und Tag alle Künste der Diplomatie aufbietet, um Herrn Giskra zu stürzen. Graf Beust hatte zu seinem Zwecke auf drei verschiedenen Feldern operirt. Bei Hofe benutzte er die feudalen Herren und erhob den Grafen Taaffe auf den Posten eines Ministerpräsidenten. Taaffe war ein gefügiges Werkzeug; bei Hofe ist er sehr beliebt, liebenswürdig — und einfach, ein Mann, wie ihn Graf Beust nicht besser wählen konnte. Das zweite Operationsfeld des Grafen Beust war die gouvernementale Presse. Dr. Berger erhielt die Leitung derselben und inspirirte die Korrespondenten der auswärtigen Journale, wie bekannt, immer zum Vortheile des Grafen Beust und zur Verschwärzung des Dr. Giskra. Das dritte Terrain, wo Graf Beust Herrn Giskra bekämpfte, war die Opposition und deren Organe, und somit auch unser Blatt. Wir sind auch mitgelaufen. Warum nicht? Unser Hauptzweck ist die Entwickelung der 1867er Ausgleichungsgesetze in der Richtung einer Personalunion.“ Ihren Plan entwickelt die Wochenschrift folgendermaßen: „Die Institution der Delegationen reizt die Ungarn zum Widerstande und sie ist auch in Wien nicht beliebt. Die Deputationen der respektiven Parlamente können ganz gut identische Vorlagen ausarbeiten und das lächerliche Schauspiel der Delegationen wäre dem zivilisirten Europa erspart. Die Reichsregierung kann ferner nicht unabhängig und außerhalb der zwei parlamentarischen Regierungen stehen. Der gemeinsame Finanzminister ist ganz überflüssig. Folglich wären die gemeinsamen Portefeuilles auf jene des Auswärtigen und des Krieges zu reduziren. Das ungarische Kabinet könnte den gemeinsamen Minister des auswärtigen Amtes und zugleich einen Minister ohne Portefeuille für die Kriegsangelegenheiten ernennen. Das cisleithanische Kabinet würde aus seiner Mitte den Kriegsminister ernennen und einen Minister ohne Portefeulle für die auswärtigen Angelegenheiten.“

Wien, 5. Jan. (Tel.) Das Gerücht, ein österreichischer Erzherzog werde den Besuch des Kronprinzen von Preußen in Berlin erwidern, tritt in unterrichteten Kreisen ziemlich bestimmt auf. — Die „Tagespresse“ erfährt, daß der König von Italien den hiesigen italienischen Gesandten beauftragt habe, Erkundigungen einzuziehen, ob der Kaiser sich in den nächsten Wochen in seiner Residenz befinden werde. Hieraus werde geschlossen, daß der König den durch seine Erkrankung vereitelten Besuch des Kaisers demnächst in Wien zu erwidern beabsichtige.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Die neuen Minister haben heute um 1 Uhr ihren Eid in die Hände des Kaisers abgelegt. Es heißt, der Kaiser habe Hrn. Odilon Barrot zu sich berufen und dieser werde General-Prokurator am Kassationshofe werden. — Bei der neuen Vertheilung der Geschäfte sind, wie der „Köln. Ztg„ geschrieben wird, zwei Veränderungen bemerkenswerth: die Errichtung eines Ministeriums der schönen Künste, das von dem Ministerium des kaiserlichen Hauses abgezweigt wurde, und die Herstellung eines Präsidentea des Staatsrathes, der weder Rang noch Stimme als Minister hat. Maurice Richard hat das neue Portefeuille erhalten, Hr. v. Parieu wurde zu diesem einfachen Präsidenten des Staatsrathes ernannt. Wie es heißt, wird Weiß Generalsekretär im Ministerium des Unterrichts; im Ministerium für Justiz und Kultus wird Philis als Generalsekretär, Addelon als Kabinetschef, Adolph Ollivier als besonderer Sekretär von Emile Ollivier genannt. Addelon ist, wie die „France“ bemerkt, ein reicher und angesehener Advokat, der jedoch wenig plädirt, aber für ein bedeutendes Talent gilt. Adolph Ollivier, der jüngere Bruder des Ministers, ist ein tüchtiger und gelehrter Jurist. Die „France“ meldet ferner, daß einer der ersten Schritte des neuen Kabinets die Bildung einer Dezentralisations-Kommission sein wird, in welcher Odilon Barrot den Vorsitz übernehmen würde. Laguerronnière läßt versichern, daß er keine Reise nach Paris in Minister-Angelegenheiten gemacht, sondern Brüssel seit zwei Monaten nicht — soll wohl heißen: officiel — verlassen habe. Ernest Daudet soll die Leitung des „Journal Officiel“ erhalten, bekanntlich ließ diese Rouhersche Schöpfung noch sehr viel zu wünschen übrig. Den Schriftstellern About und Hervé sind Präfektenstellen angeboten worden, Hervé soll jedoch Journalist bleiben wollen.

Ueber einen Zwischenfall zwischen Magne und Ollivier bringt die „Liberté“ zwei Briefe. Sonnabend früh hatte ein Sekretär des Herrn Magne Ollivier folgendes Schreiben überbracht:

Mein theurer Herr Ollivier! Ich habe seit gestern über die Lage nachgedacht, welche Ihnen die Weigerung des linken Zentrums bereitet hat. Es ist mir wahrlich nicht möglich, an einer Kombination Theil zu nehmen, welche eines Elementes beraubt ist, das ich immer als beträchtlich in dem gegenwärtigen Zustande der Kammer betrachtet habe. Ich bitte Sie, ehe Sie die Sache zu Ende bringen, einen Versuch bei Ihren Kollegen zu machen. Empfangen Sie 2c.

Magne.

B. Skizzen und Bilder aus den Ländern an der unteren Donau.

Herr Geheimer und Ober-Regierungsrath Bitter hat 4 Jahre an der unteren Donau in hoher amtlicher preußischer Stellung gelebt und die Gelegenheit benutzt, sich mit den dortigen Verhältnissen gründlich bekannt zu machen. Einen Theil seiner Beobachtungen hat derselbe in einem Vortrage wiedergegeben, welchen er am 4. d. M. in der Aula des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zum Besten des Diakonissen-Vereins hielt. Berichterstatter, aus eigener Anschauung mit den Ländern an der unteren Donau bekannt, ist mit gespanntester Theilnahme dem interessanten Vortrage gefolgt und liefert hiermit einen kurzen Auszug aus demselben.

Wir wollen uns bemühen, die Gliederung des Vortrages unseren Lesern zu veranschaulichen. Der 1. Theil enthielt eine Schilderung der Reise von Pest nach Sulina, wo die kanalisirte Sulina in das Schwarze Meer mündet. Redner gab eine Schilderung der Reisegesellschaft, welche man auf den sonst so komfortabeln Eilbooten der D. D. Dampfschifffahrtsgesellschaft antrifft. Der geringste Theil davon gehört der gebildeten Welt an. Die Mehrzahl besteht aus jenen unverschämten Burschen, welche dem Kaufmannsstande der Städte Bukarest, Jassy, Galatz, Odessa und Konstantinopel angehören, zum überwiegenden Theile Europa als Betrüger oder Bankerotteurs verlassen haben und in ihrer neuen Heimath das Geschäft mit Glück fortsetzen. Außerdem begegnet man einigen wüsten Bojaren, die sich „Mon Prince“ oder „Votre Excellence“ anreden lassen; selten fehlt eine italienische an europäischen Bühnen nicht mehr zulässige Operngesellschaft, ein Impresario mit einigen Sängerinnen, die für seine Töchter oder Nichten gelten.

Die gelben Gesichter mit ihren glühenden Augen und schwarzen Bärten, der Dampf der Zigaretten, welche auch bei den Damen selten ausgehen, verbinden sich mit einer Sündfluth von Sprachen, von denen ungarisch, griechisch, deutsch, italienisch, französisch, englisch, russisch, slawisch, wallachisch und wienerisch die gebräuchlichsten sind. Wie frei fühlt man sich, wenn man, aus dem wüsten Gewirr des Salons heraustretend, von dem Verdeck des Schiffes aus den weiten Horizont überblicken kann, der sich oft bis in unübersehbare Ferne ausbreitet; wenn man den mächtigen Strom unter sich rauschen hört und die Ufer mit ihrer Geschichte zu sich reden läßt. Mit dem Gefühl ehrerbietiger, fast andächtiger Bewunderung sieht man zwischen Moldawa und Drenkowa, so wie bei Turn-Severin aus dem schattigen Grün der Ufer die grauen Thürme hervorragen, welche der glänzendsten Zeit des römischen Kaiserreichs entstammend, einst den von Trajan und Hadrian erbauten Brücken zum Schutze dienten.

Redner gab darauf eine Schilderung der Passage, welche man „das eiserne Thor“ nennt. Nichts gleicht der wildromantischen Schönheit dieser Stelle des Donauthals. Diese grauen zerklüfteten, hoch in die Luft ragenden Felsen zeigen noch heute in ihren mit dem Grün einer reichen Vegetation bekränzten malerischen Formen, die von keiner Kultur, von keiner menschlichen Nähe veränderte Urgestalt. Die Oede und Einsamkeit dieser Gegenden, in denen Bären und Wölfe hausen, während hoch in der Luft riesige Adler ihre Kreise ziehen, ist nur durch den majestätischen Strom belebt.

Hierauf folgte die Schilderung der drei Donau-Katarakten und der Fahrt über dieselben bis Turn-Severin und die Donau abwärts bis Braïla, wo das Auge durch einen Wald von Masten angenehm überrascht wird. Daran schloß sich eine Beschreibung der Oertlichkeiten und des großartigen Handelsverkehrs von Braïla und Galatz, wo ein jährlicher Umsatz von mehr als hundert Millionen preußischer Thaler stattfindet.

Im zweiten Theil gab Redner eine Schilderung der Oertlichkeit von und um Galatz, so wie der dort herrschenden Entsittlichung. In den Straßen von Galatz wühlt im dichtesten Gemisch eine bunte Bevölkerung von Griechen, Türken, Bulgaren, Europäern, Moldauern, Trödlern und Zigeunern hin und her. Die Karossen mit ihren kleinen Kosakenpferdchen jagen wild durch das Gewühl, lange karawanenartige Züge von mit Ochsen bespannten Wagen führen Getreide vom Lande in die Stadt und an den Hafen, und die unvermeidlichen Schweine und Hunde wandern mit mageren Kühen und finsterblickenden Büffelochsen im Bunde hin und her, um sich aus den zahllosen Schmutz- und Kehrichthaufen ihre Nahrung zu suchen. Ueber diesem Wirrwar schwebt ein feiner Staub, der von jedem Wagen zu dicken Wolken aufgejagt wird, Alles bedeckt und durchdringt, Menschen, Vieh, Gebäude, Gras, Blätter, Schweine, Hunde, Büffelochsen und Zigeuner.

Die Schilderung eines Spaziergangs ins Freie übergehen wir. Redner sprach sodann über die ethische Seite der dortigen gesellschaftlichen Zustände, die einen tiefen sittlichen Abgrund bilden und den Verfall dessen, was für uns heilig und verehrungswürdig ist. Er führte an, wie der Klerus der griechischen Kirche für Geld jede Ehe löst und zusammenfügt; daher es selbst in der besseren Gesellschaft Frauen giebt, welche den vierten Mann, Männer, welche die fünfte oder sechste Frau haben und mit früheren Gatten und Gattinnen ganz gemüthlich verkehren. Man denke sich aus allen diesen verschiedenen Ehen Kinder, welche in der Regel zwischen den Eltern bei der Scheidung nach dem Geschlechte getheilt werden, und man kann sich einen Begriff von der ungeheuren Verwirrung der Verhältnisse machen, welche in solchen Familien herrscht, so wie von den Prozessen und Streitigkeiten, in welche die Kinder aus allen diesen verschiedenen Ehen nach dem Tode der Eltern verwickelt werden.

Im dritten Theile seines Vortrages gab der Redner Skizzen:

1) Schilderung einer Trauung in den höheren Ständen, 2) eines Begräbnisses, 3) der Wasserweihe am heil Dreikönigs-Tage, 4) der Hafenstadt Sulina, 5) eines Ausfluges in das Innere des Donau-Delta nach dem Dorfe Kara-Orman.

1) Ein Oberst und Kommandeur eines dortigen Infanterie-Regiments hatte mich zu seiner Hochzeit mit der Tochter eines reichen Bojaren eingeladen. Die Trauung fand nach dem griechischen Ritus statt In der Mitte des ungeschmückten Zimmers, wo die Trauung vor sich gehen sollte, stand ein runder Tisch ohne Decke. Vier Kerzen auf gewöhnlichen Leuchtern und ein Kruzifix, ein kleiner Kelch mit dem Wein, ein großes und zwei kleine Meßbücher bildete die kirchliche Ausschmückung.

Die Braut trug eine Robe von weißer Seide, welche aus Paris direkt verschrieben war. Auf Geschmack und Eleganz kommt es dort bei der Damentoilette viel weniger an, als darauf, daß der Preis exorbitant ist, um damit andere weniger reich situirte Frauen bei Gelegenheit niederzuschmettern. Die Braut trug auf dem Kopfe einen Kranz von Orangeblüthen und statt des Schleiers einen langen Schweif von Goldfäden, der bis auf den Gürtel herabfiel. Zwei ältere weibliche Verwandte lösten aus diesem Goldschweif so viel kleine Büschel von Goldfäden, als unverheirathete Personen beiderlei Geschlechts anwesend waren; diese Goldfäden wurden den unverheiratheten Personen mit einigen Redensarten an der Brust befestigt. Dann erschien der Erzpriester mit 4 Popen in prachtvollen, von Gold strotzenden Kirchengewändern. Das Brautpaar trat vor den Tisch, nachdem die Kerzen angezündet waren. Vater und Mutter der Braut standen neben ihr im Nationalkostüm. Jede dieser beiden grotesken Erscheinungen erhielt aus den Händen des Erzpriesters eine angezündete vergoldete, mit Blumen und Bändern verzierte Kerze, wofür sie mit vielen Verbeugungen dankten. Dann nahm der Erzpriester ein Rauchfaß, womit er den Tisch, Braut, Bräutigam, Vater, Mutter und die nahe stehenden Personen beräucherte, indem er einen furchtbaren Qualm verbreitete. Der Erzpriester nahm die beiden Trauringe, bekreuzte und segnete sie ein. Dann berührte er dem Bräutigam mit dem geweihten Ringe dreimal die Brust, ebenso verfuhr er mit der Braut; unter fortwährendem Kreuzschlagen und Händeküssen erhielten endlich beide die Ringe, die leider nicht passen wollten und durch andere ungeweihte ersetzt werden mußten. Dann setzte der Erzpriester eine der großen Blumenkronen aus gemachten Blumen dem Bräutigam auf das Haupt, dessen kriegerisches Aeußere in der glänzenden Staatsuniform durch die mähnenartig herabfallenden breiten rothen Bänder in eigenthümlicher Weise modifizirt wurde. Eine ähnliche Krone wurde der Braut auf dem Haupte befestigt. Es erhielt darauf der Oberst unter vielen Zeremonien den Pokal, darauf die Braut, dann der Vater und die Mutter, worauf das Brautpaar zum Kuß an das mit der geweihten Hostie versehene Kruzifix zugelassen wurde, bei welcher Veranlassung alle 5 Priester mit lauter, näselnder Stimme eine Art Lobgesang anstimmten. Dann ergriff ein Priester eine brennende Kerze vom Tisch und führte einen Rundtanz um den Tisch aus, dem sich die ganze Gesellschaft, das Brautpaar und die Eltern voran, anschloß. Später wurden auf die Zuschauer ganze Ströme von Zuckerwerk ausgeschüttet, die wie Hagel einschlugen und zum Theil empfindlich trafen. Am Schlusse wurde die Gesellschaft gehörig beräuchert und exorcisirt. Zuletzt folgten die unvermeidlichen Beglückwünschungsverbeugungen und Händedrücke.

2) Die Bestattung der Todten geschieht wegen der dortigen klimatischen Verhältnisse sehr eilig. Um so freigiebiger ist man mit der Schaustellung des Schmerzes und den Formen der Trauerzeremonien. Die Militärmusik in Paradeuniform eröffnet den Zug und spielt einen Trauermarsch. Dann folgt eine Anzahl Männer, welche in breiten Körben Kuchen, Früchte und Wein als Speise und Trank für den Verstorbenen auf ihren Köpfen tragen. Ihnen folgen zerlumpte Knaben mit den Prozessionskreuzen und bunten Fahnen. Hinter ihnen trägt ein Mann auf dem Kopfe den Sargdeckel. Dann folgt eine Anzahl Priester, die im Sterbehause, wo ein Trauergottesdienst abgehalten worden ist, reichlich bewirthet worden sind, so daß ihr Gang nicht immer korrekt und sicher ist. Sie tragen prachtvoll gestickte Kirchenornate über ihren unsauberen Kleidern und singen im Gehen einen Todtengesang. Dann folgt der Leichenwagen, der roth dekorirt, reich mit goldenen Tressen und Frangen besetzt ist, so daß man ihn leicht für den nachgelassenen Triumphwagen eines asiatischen Dynasten halten könnte. An seinen 4 Ecken erheben sich vergoldete Säulen, welche einen rothen von goldenem Besatze strahlenden Baldachin tragen. Unter diesem befindet sich der offene Sarg, die darin ruhende Leiche ist mit einer reich in Gold gestickten Decke aus schwerem Stoffe bedeckt. An die 4 Säulen des Wagens lehnen sich vier karyatidenartig aussehende schwarzgekleidete Männer, welche weiße Tücher schwenken. Dasselbe thun die übrigen folgenden Leidtragenden, deren jeder eine vergoldete brennende Kerze trägt. Dann folgen die gemietheten Klageweiber, oft in ungeheurer Zahl. An den Hauptstraßen-Ecken, welche der Zug passirt, wird eine Todtenmesse zelebrirt, wobei die Klageweiber mit ihrem Geheul die Luft erfüllen. Auf dem Kirchhofe werden die Lebensmittel für den Todten in Beschlag genommen. Noch nach Jah-

Ollivier sandte sofort Maurice Richard zu Brame; dieser ging zu Talhouet und den übrigen Freunden, und am Samstag Abend konnte Ollivier folgendes Schreiben an Magne senden:

„Lieber Herr! Ich habe Ihren trefflichen Rath sofort befolgt, und es ist aus der langen Konferenz, welche ich mit meinen Kollegen hatte, der Anfang eines Einverständnisses hervorgegangen, welches mir hinreichend erscheint, um unsere gestrigen Projekte zu modifiziren. Diese Herren nehmen die von mir Ihnen zur Verfügung gestellten Portefeuilles an, und ist einzige Bedingung, die sie an ihre Annahme knüpfen, Ihre vorhergehende Entlassung. Ich habe mich beeilt, dem Inhalte des Schreibens gemäß, welches ich heute Morgen von Ihnen empfing, dieser Basis, um zu einem Arrangement zu gelangen, meine Zustimmung zu geben." Ollivier.

Um 11 Uhr Abends erhielt Emilie Ollivier von Magne einige sehr freundliche Zeilen, worin er den Wunsch ausdrückte, „sich nicht von ihm zu trennen". Es kam aber bekanntlich ganz anders; die „France" hat wohl Recht, wenn sie unter Anspielung auf Magnes bekannte Geriebenheit, die sich diesmal als eine selbstgegrabene Grube zeigte, äußert: „Diese geschichtlichen Aktenstücke könnten sehr wohl in einem Lustspiele mit Erfolg benutzt werden."

Paris, 5. Jan. (Tel.) „Patrie" erklärt die Nachricht, daß die Reduktion der Armee im Programm des neuen Ministeriums figurire, für unbegründet. Dasselbe Blatt bestätigt, daß der Rücktritt Hausmanns beschlossen sei. Der Ministerrath fordere denselben und der Kaiser, treu der Rolle eines konstitutionellen Souverains, habe seine Zustimmung gegeben. Alle Zeitungen bestätigen, daß Hausmann durch Chevreau ersetzt werden wird. — Das „Journal officiel" schreibt:

„Die vorzüglichsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres beweisen, daß die Völker und Fürsten den Wunsch hegen, Gefühle gegenseitiger Achtung und fruchtbringender Solidarität vorwalten zu lassen. Im Innern habe Frankreich eine neue Aera der Versöhnung und des Fortschrittes inaugurirt, nach Außen finde es bei allen Mächten für das friedliche und zivilisatorische Werk Sympathie."

In der heutigen Sitzung des Senats brachte Maupas eine Interpellation, die innere Politik der Regierung betreffend, ein. Die Diskussion ist auf Freitag festgesetzt.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. (Tel.) Die Kortes sind bis zur Wiedereinberufung vertagt. Im Sitzungssaale herrschte große Bewegung. Man diskutirte die Kabinets- und dynastische Frage. Man versichert, der Regent hätte sich über die Nothwendigkeit einer schnellen Lösung ausgesprochen.

„Gaulois" bringt folgendes Telegramm aus **Madrid**: Es liegt im Plan, dem Regenten souveräne Gewalt zu übertragen, jedoch findet dieses äußerste Mittel in der Majorität der Kortes großen Widerstand. Die Parteigänger des Herzogs Montpensier machen erneute Anstrengungen.

Italien.

Aus **Rom** vom 28. Dez. gehen der „Allg. Z." folgende Nachrichten zu:

Die deutschen Bischöfe haben eine Vorstellung an den Papst zu richten beschlossen, in der sie gegen die Zwangsjacke der Geschäftsordnung protestiren, und das Recht, freie Anträge zu stellen, in Anspruch nehmen. Sie finden es doch unerträglich, daß jeder Vorschlag, jeder Wunsch und Antrag erst durch zwei Kommissionen geprüft, revidirt, beliebig verstümmelt oder verändert werden solle, ehe er nur zur Berathung kommen kann. Und wie sind diese beiden Kommissionen zusammengesetzt? Es versteht sich, daß die acht deutschen Bischöfe, welche sich bereits von ihren Landsleuten getrennt haben, und lieber mit Spaniern und Südamerikanern zusammengehen, sich auch von diesem Schritt fern halten. Eine Vorstellung der französischen Bischöfe ist gleichfalls eingereicht worden; sie war wenigstens in diesen Tagen im Umlauf zur Unterzeichnung. Auf den Widerstand deutscher und französischer Bischöfe gegen das Dogma vom unfehlbaren Papst war man hier einigermaßen gefaßt; unerwartet aber kam es, daß auch die Orientalen, gegen sechszig an der Zahl, und die nordamerikanischen Bischöfe sich dagegen erklären. Die ersteren äußern offen: die Aufstellung des neuen Dogmas sei das beste Mittel, das ersonnen werden könne, um ihre Kirchen in die Trennung zurückzuwerfen, und sie der heiligen Synode in Petersburg oder dem Patriarchen in Stambul zuzuführen. Die Amerikaner aber sagen: wie sollen wir in den freien Verfassungen unseres Gemeinwesens leben und uns in ebenbürtiger Stellung unter und neben unsern Mitbürgern behaupten, wenn wir uns zu den durch die Unfehlbarkeit verbürgten Grundsätzen bekennen, als da sind: Religionszwang und körperliche Strafgewalt der Kirche, Berechtigung des Katholizismus zur ausschließlichen Herrschaft im Staat, Unterordnung des Staats unter die päpstliche Obergewalt u. s. w. Die unvermeidliche Folge würde sein, daß die Katholiken als Parias in den Vereinigten Staaten angesehen und behandelt werden, daß alle anderen Religionsparteien sich gegen sie als die gemeinschaftlichen Feinde verbänden, und sie von öffentlichen Aemtern möglichst auszuschließen trachten. Einer der amerikanischen Bischöfe äußerte kürzlich, man sollte Niemanden zum Papst wählen, der nicht drei Jahre lang in den Vereinigten Staaten gelebt und so verstehen gelernt habe, was heute noch in einem freiheitlich geordneten Gemeinwesen möglich sei.

Die „Köln. Z." empfängt unterm 31. Dez. aus **Rom** folgende Mittheilung:

Heute ist eine große Feierlichkeit in der Kirche Gesu angesagt, in welcher der heilige Vater selbst dem feierlichen Tedeum beiwohnen soll. Der ganze Weg vom Vatikan über die Engelsbrücke bis zum Jesuitenkollegium war demnach bereits heute Morgen mit gelbem Sande bestreut. Schon um halb drei Uhr befand sich ein Piquet der Palatini im Cortile des Vatikans, von wo sie sich mit kriegerischen Klängen nach ihrem Posten am Gesu begaben. Dort hatte sich gegen 3 Uhr eine unermeßliche Menge Schaulustiger eingefunden und die in den kleinen Platz vor der Kirche mündenden Straßen förmlich gesperrt. Alle Fenster und Balkone der Umgegend waren mit rothen Draperien geschmückt. Se. Heiligkeit ließ diesmal ungewöhnlich lange auf sich warten. Es war 4 Uhr vorbei, als der erste der vorreitenden Dragoner sich den Weg durch die Menge bahnte. Zahlreiche Rufe von „Viva Pio nono!" empfingen den heil. Vater.

Rußland und Polen.

□ **Narwa**, 1. Jan. Das Neujahr bringt den baltischen Provinzen eine nicht eben angenehme Ueberraschung in dem mit den 1./13. d. M. in Kraft tretenden neuen Besteuerungsgesetz, nach welchem die Provinzen nicht mehr wie bisher das bestimmte Quantum an Vermögenssteuer, das sie zahlen, unter sich aufbringen sollen, sondern die Regierung allein das Recht haben wird, die Steuersätze für die einzelnen Steuerpflichtigen zu bestimmen und die Auflagen selbst beitreiben zu lassen. Die Einschätzung wird durch besondere, von der Regierung ernannte Kommissionen geschehen, denen die Kenntniß der Verhältnisse und richtige Einsicht in das vorhandene Material ganz abgeht, da sie nicht aus Männern der Provinzen, sondern meist aus russischen Beamten zusammengesetzt werden sollen. Man hofft noch, daß die Sache nicht zur Durchführung gelangen werde und daß man die Vorstellungen berücksichtigen wird, die auf den alten verbrieften Rechten der Provinz fußend höchsten Orts deshalb eingereicht sind. Die Sprache, Religion und das Selbstgouvernement sind Güter, welche den baltischen Provinzen durch bindende von allen Nachkommen der Kaiserin Katharina und Peters des Großen anerkannte, und auch vom jetzigen Kaiser unterzeichnete Verträge garantirt worden sind, und diese Güter will die Russifizirungspartei unter dem leeren Vorwande, daß dieselben als Rechte den Prinzipien der russischen Regierung entgegenstehen, den Ostseeprovinzen für immer entreißen. Man will das immer noch nicht glauben und hofft, der Kaiser, der Schutzherr aber nicht der Beherrscher der Provinzen, werde als solcher nicht zugeben, daß man das ohne Weiteres zu nichte mache, was seine Vorfahren sowie er selbst garantirt und zu schützen versprochen haben. — In hiesiger Gegend und namentlich in den Küstenstrichen der Ostsee ist viel Schnee gefallen und liegt derselbe stellenweise 7—9 Fuß hoch. Die Kommunikation ist dadurch sehr erschwert.

Amerika.

Aus **Paraguay** wird über Lissabon telegraphirt, daß Lopez in Folge des Vertrags zwischen Brasilien und der argentinischen Republik vollständig ohne weitere Hilfsmittel sei. Brasilien wird 14,000 Mann, die argentinische Republik ihr ganzes Kontingent zurückberufen. — Der Dampfer „Gironde", welcher am 3. Jan. direkt von Rio de Janeiro in London eingetroffen ist, und der sich, weil seine Maschine in Unordnung gerathen war, verspätet hatte, bringt die Nachricht, daß Graf d'Eu in Montevideo mit einem Theile der Expeditionstruppen erwartet wurde. Lopez ist vollständig geschlagen und mit seiner Familie und einigen Offizieren nach Bolivia geflüchtet. Von der Expeditionsarmee werden 8000 Mann in Paraguay verbleiben. — Aus **Rio de Janeiro** bringt die „Gironde" die Nachricht, daß der Kaiser die von dem Minister der öffentlichen Arbeiten, des Handels und Ackerbaus eingereichte Entlassung angenommen und den Minister des Innern zu dessen interimistischem Nachfolger ernannt hat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 6. Januar.

— Da die zwölfjährige Wahlperiode des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Reg. Raths Naumann mit dem 1. April 1871 und die des Stadtraths Hrn. Dr. Samter mit dem 1. Juli desselben Jahres abläuft, so hat die Stadtverordnetenversammlung im Laufe d. J. neue Wahlen zu treffen. Hr. Oberbürgermeister Naumann, welcher im Jahre 1832 als Syndikus in städtischen Dienst trat und seit dem Jahre 1835 an der Spitze der städtischen Verwaltung steht, soll, wie verlautet, gesonnen sein, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, und wäre demnach dieser wichtige Posten neu zu besetzen. — Da mit Ende dieses Jahres ein Drittel der Stadtverordneten, d. h. 12, ausscheiden, so sind auch hier Neuwahlen vorzunehmen.

— **Der bedeutende Umfang**, welchen die granulöse Augenkrankheit unter den Truppen der Glogauer Garnison genommen hat, scheint, wie der „Niederschl. Anz." schreibt, höheren Orts eine besondere Beachtung gefunden zu haben. Eine Kommission, bestehend aus Militärärzten, hat in der vorigen Woche die in den umliegenden Dörfern Glogaus dislozirten Truppen inspizirt, auch ist der als Augenarzt rühmlichst bekannte Regimentsarzt des Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, Hr. Oberstabsarzt Dr. Neithardt aus Rawicz vorläufig dort stationirt worden. Leider hat jene unheilvolle Krankheit noch nicht abgenommen, sie soll sogar in Folge von Ansteckung bereits unter der ländlichen Bevölkerung von Schloin, Schmarsau und Gusteutschel ausgebrochen sein.

— **Die Obduktion** der Leiche des ehemaligen Restaurateurs Lewandowski, welcher am Sonntage in Winiary auf der Chaussee todt gefunden wurde, hat am Dienstage stattgefunden. Aeußerlich fand sich am Hinterkopfe nur eine unbedeutende Verletzung vor; dagegen ergab sich nach Eröffnung der Brusthöhle, daß mehrere Rippen der linken Seite, sowie die Knorpel am Brustbeine gebrochen, der Herzbeutel zerrissen, und die rechte Herzkammer (ein seltener Fall) zerborsten war, so daß dieselbe frei dalag. Nach diesem Sektionsbefunde ist der Tod des 86jährigen Mannes sofort erfolgt, nachdem derselbe durch die Deichsel des Schlittens einen heftigen Stoß gegen die Brust erhalten hatte. Wie die Zeugenaussagen ergeben haben, befanden sich an dem Schlitten ein schwarzes und ein weißes Pferd.

—r. **Kreis Bomst**, 3. Jan. [Hopfen. Aufhören des Brückenzolls.] Es lagern bei uns noch mitunter nicht unbedeutende Posten von 1869, 1868 und sogar 1867er Hopfen, ohne daß seit vielen Wochen aber nur die geringste Nachfrage nach denselben erfolgt wäre. Eigener haben auf Frost gewartet und dachten, es würde alsdann sofort eine rege Kauflust eintreten. Aber auch der seit ca. 8 Tagen eingetretene Frost hat kein Leben ins Geschäft gebracht. Nur nach 1868er Waare war vor einigen Tagen einige Nachfrage und ist der Ztr. guter Waare mit 12—16 Thlr. bezahlt worden, während 1869 und 1867er Waare nach wie vor vollständig vernachlässigt sind. Fremde Kaufleute halten sich bei uns nicht mehr auf und auch unsere Kommissionäre haben nicht die geringste Kaufordre. Mehreren Hausse-Spekulanten ist die eingetretene Geschäftsflauheit selbstverständlich sehr unangenehm. — Für die Benutzung der durch das Dorf Nieder-Karge führenden Straße von Unruhstadt über die Kreisgrenze hinaus oder von dort ab nach Unruhstadt mußte in Gemäßheit des Tarifs vom 16. Dez. 1861 Brücken- und Dammengeld gezahlt werden. Diese höchst belästigende und den Verkehr sehr beeinträchtigende Abgabe hört höherer Anordnung zufolge mit dem 1. April d. J. auf.

S. **Buk**, 3. Januar. [Feuer.] Heute früh gegen 6 Uhr brach auf dem gräflich von Raczynskischen Rittergute Wostnowic, hiesigen Polizei-Distrikts ½ Meile von hier in einem der isolirt belegenen neuen Hopfenspeicher Feuer aus, wodurch das Gebäude ein Raub der Flammen wurde.

---

ren werden den Verstorbenen Speise- und Trankopfer gebracht, zu deren Aufnahme auf den Gräbern verschließbare, vergitterte Kästen angebracht sind.

3) Das Fest der Wasserweihe findet an dem Dreikönigstage statt. In der Regel ist dann die Donau (nach unserem Kalender am 18. Januar) fest zugefroren, so jedoch, daß überall auf diesem Strome große weite Oeffnungen vom Eise freigeblieben sind und das strömende Wasser zeigen. Zur Feier dieses Tages wird am Hafenquai eine Tribüne aus Eisstücken aufgebaut und mit Teppichen belegt. Ein Hauptaltar, zwei Nebenaltäre, Heiligenbilder, Allerheiligstes und Alles, was der Ritus der griechischen Kirche erfordert, wird aus Eisstücken hergestellt. Am Tage des Festes rückt die ganze Garnison in Parade aus, so wie sämmtliche Würdenträger, z. B. die fremden Konsuln, die Bojaren, kurz Alles, was Rang und Namen besitzt. Sie stellen sich um den Altar in weitem Kreise. Um 10 Uhr Vormittags erscheint die gesammte Priesterschaft, der Erzpriester an der Spitze. Er trägt das Kreuz mit der geweihten Hostie und ein zweites kleines goldenes Kreuz. Eine Messe mit Te Deum wird gefeiert, bei deren Schluß, wenn das Allerheiligste gezeigt wird, die Truppen präsentiren, die Musik einfällt, drei Salven abgefeuert werden, die Kanonen donnern. Alle Anwesenden entblößen das Haupt, das dichtgedrängte Volk knieet nieder auf der mit Schnee bedeckten Erde. Das kleinere goldene Kreuz wird eingesegnet und vom Erzpriester einem Popen übergeben. Derselbe besteigt einen Kahn und fährt damit auf einer offenen Stelle in die Donau. Es folgen ihm sofort andere Kähne, welche von Männern mit wilden von fanatischer Leidenschaft entflammten Gesichtern überfüllt sind, die in ehrerbietiger Scheu den Augenblick ängstlich erwarten, wo der Pope das Kreuz hoch in der Sonne funkeln läßt, es küßt und in den Strom schleudert. In diesem Augenblick erbebt das Wasser unter der Menge wilder Gestalten, die sich Kopf über hineinstürzen und nach dem Kreuze suchen. Ein wildes Geschrei dringt an das Ufer. Plötzlich taucht eine triumphirende Hand aus der Tiefe auf, das Kreuz krampfhaft in die Höhe hebend, dann erscheint ein von langem, schwarzem Haar umflossenes Haupt mit verzerrten Zügen. Demjenigen, welcher dieses Kreuz erwischt, sind alle Sünden vergeben. Es stürzen daher die ihn umgebenden Schwärmer auf den glücklichen Taucher los, um ihm, so lange er noch im Wasser ist, das Kreuz zu entreißen. Seine Freunde vom Ufer kommen ihm zu Hilfe. Es beginnt ein verzweifelter Kampf. Der Sieger wird aus dem Kahne gehoben, er stürzt mit Anspannung seiner letzten Kräfte, das Kreuz hoch erhebend, an den Altar und bricht dort unter dem Segen der Priester ohnmächtig zusammen. Alle seine Sünden sind ihm vergeben. Mit Ehrerbietung blickt man auf ihn, als einen von Gott so sichtlich Begnadigten. Die Truppen präsentiren. Die Priester verlassen die Eistribüne, das Volk verläuft sich in die Schänken.

4. Im Hafen von Sulina herrscht ein reges Treiben. Die Flaggen von England, Spanien, Frankreich, Amerika, Italien, Oestreich, der Türkei, von Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Norddeutschland wehen im bunten Gemisch mit denen von Serbien und Rumänien. Der Mecklenburgische Ochsenkopf begrüßt dort freundlich den siebengestirnten rothen Ochsenkopf der Moldau. Dabei herrscht ein ungeheurer Lärm. Alles, was gethan wird, geschieht mit äußerster Anspannung der Lungen. Das Terrain um Sulina besteht aus feinem Sande, den die Winde hier zusammengeweht haben. Von landwirthschaftlicher oder Garten-Kultur gewahrt man keine Spur.

Die von den Schiffern im hohen Grade gefürchtete Bevölkernng besteht fast ausschließlich aus Männern, sie enthält den Abschaum und Auswurf des europäischen Orients, mit sonnenverbrannten wilden Gesichtern mit und ohne Turban, glühenden Augen und entschlossenen Zügen. Die Kaffee-, Wein- und Branntwein-Buden, aus welchen die Mehrzahl der Hütten besteht, sind stets überfüllt. Ein wildes, wüstes Geschrei tönt daraus hervor. Zwischen ihnen auf offener Straße sind Roulette-Tische aufgestellt. Um sie versammelt sich, was der raffinirteste Betrug und die auf das äußerste angespannte, im Orient schon an sich so lebhaft hervortretende, Leidenschaft zu zeigen vermag. Mord und Beraubung sind an der Tagesordnung. Als das Donau-Delta in Folge des Krimm-Krieges der Türkei zugesprochen wurde, erließ der neue Kaimakan eine Verordnung, worin es hieß: „Es ist verboten, am Tage in den Straßen von Sulina zu morden."

Der Kirchhof liegt hart am Meeresstrande. Sein Boden besteht aus losem Triebsande, der von den Winden hin- und hergepeitscht wird. Wenn diese Winde in der Stärke von Nordostwinden auftreten, so wühlen sie die lose Erdbedeckung von den Gräbern auf und treiben sie fort. Es kommen dann die halbverwesten Leichen (der Luxus der Särge kommt hier selten zur Anwendung) an das Tageslicht. Der Geruch der Leichen zieht die Hunde von Sulina heran, welche heulend und winselnd um den traurigen Ort herumschleichen, bis die Dunkelheit der Nacht ihnen gestattet, ungestraft und unverfolgt ihre widrige Mahlzeit zu beginnen. Es ist ein schauerlicher Anblick, wenn man an solchen Tagen über die Stätte des Todes dahinschreitet, und einem aus den geöffneten Gräbern jene grausenvollen Erscheinungen anstarren. Aber der nächste Tag wirbelt schon wieder so hohe Sandmassen daher, daß die Gräber wieder zugedeckt werden und die Erinnerung an jene verunstalteten Leichen nur wie ein wüster Traum zurückbleibt.

5. Am 27. Dez. 1858 unternahm der Vortragende mit drei seiner damaligen Kollegen von Sulina aus eine Exkursion in das Donau-Delta auf zwei niedrigen hölzernen mit kleinen Pferden bespannten Wagen. Selbst die Räder waren nicht mit Eisen beschlagen und unvollkommen abgerundet, so daß die Reisenden auf den holprigen Wegen beim Galopp der Pferde entsetzliche Stöße erlitten. Der Weg führte 2½ Meilen hart am Meeresstrande über unfahrbare Dünen, die zum Theil mit Schiffstrümmern bedeckt sind. Die Fahrt ist daher nur auf dem unter der letzten Meereswelle befindlichen festen Sande möglich, und die Pferde gingen mitunter bis zum Bauch im Meereswasser. Endlich nach fast dreistündiger Fahrt an dem Meeresstrande bog eine Art von Weg in das Land hinein. Er schlängelt sich auf einem trockenen Sandrücken durch das Rohr dahin. Wir stiegen vom Wagen, um unsere zermatterten Glieder durch Gehen wieder in ihre natürlichen Funktionen wieder zurück zu versetzen. Wir wanderten durch 12 bis 15' hohe Rohrwände. Gegen 4 Uhr kam uns ein Reiter, der Starost des Dorfes Kara-Orman, entgegen, um uns den Weg zu zeigen; er war von unser Ankunf vorher benachrichtigt worden.

Wir mußten jetzt mehrere mit schwarzem Meerwasser bedeckte Flächen passiren. Plötzlich standen unsere übermüdeten Pferde still und waren weder durch Flüche noch durch Peitschenhiebe für lange Zeit aus der Stelle zu bringen. Endlich erbarmten sie sich unser und schleppten uns weiter. Plötzlich hörten wir in unserer Nähe ein lautes Geprassel und sahen die lichten Flammen uns entgegen schlagen. Eine unerwartete Wendung des Weges führte uns gerade dem Feuermeer entgegen, das vom brennenden Schilfrohr genährt wurde. Eine erstickende Gluth umwehte uns. Doch bald befanden wir uns auf einer bereits abgebrannten, von der Flamme verlassenen Fläche, auf der die erlöschende Gluth keine weiteren Beschwerden uns verursachte. Wir hatten die Wasser- und die Feuerprobe bestanden. Hundegebell verkündete endlich die Nähe des Dorfes, dessen Starost uns am Eingange zu Fuß erwartete und uns in sein Prachtzimmer führte, das rings herum mit roh gewirkten Teppichen, buntgestickten Tüchern, heiligen Bildern und geweihten Blumen behangen war. Auf dem Tische stand Brot und Salz und ein brennendes Talglicht. Unsere Nachtruhe fanden wir auf einer schmalen hölzernen Bank, die an der Wand entlang lief.

Das Dorf Kara-Orman enthält 70 Häuser, eine Kirche und zwei Windmühlen. Die Häuser sind aus Lehm gebaut, mit Rohr gedeckt, weiß angetüncht. Unmittelbar dahinter breiten alte Eichen des anstoßenden Waldes ihre knorrigen Zweige aus. Die Bewohner des Dorfes sind sämmtlich Russen.

Der Wald gleicht einem vollkommenen Urwald. Dichtes Gebüsch versperrt den Weg. Im Frühjahr ist der Rasen dieses Waldes mit Rosen bedeckt, Päonien glühen in großen Büschen durch das dunkle Laub, Jasmin und blühende Linden verbreiten einen betäubenden Duft,

Gegen 11 Uhr Vormittags waren unsere Geschäfte beendet, wir konnten unsere Rückreise antreten, die wir mit frischen Pferden auf einem ganz anderen Wege als dem, worauf wir gekommen waren, antraten. Wiederum mußten wir das Feuermeer passiren, mit nicht geringer Gefahr für unser Leben. Endlich in später Abendstunde erreichten wir unser Schiff, wo wir nach langer Entbehrung und ermüdender Anstrengung die wohlbesetzte Tafel freudig begrüßten.

Der fünfviertelstündige Vortrag wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft, worunter sich die höchsten Spitzen unserer Militär- und Zivilbehörden mit ihren Damen befanden, mit gespanntester Aufmerksamkeit und allseitiger Befriedigung entgegengenommen.

Lang' in der Irre.

Novelle von Karl Glabisch.

(Fortsetzung.)

Eben verklangen die letzten Töne, als ich eintrat. Man wandte sich nach mir um. „Ach! verzeihen Sie, daß ich störe!" sagte ich und wollte leis wieder hinausgehen, da rief Cölestine mir lebhaft entgegen: „Nein, bitte, bleiben Sie, Herr Doktor!" sprang auf und stellte mich mit liebenwürdiger Anmuth den Damen vor. „Hier ein Kenner!" fuhr sie lächelnd fort, — „er wird Ihnen sagen, meine Lieben, wer recht hat! — Denken Sie nur, Doktor! Fräulein Wallbach und meine Freundin Aurelie finden dies Notturn nicht schmelzend genug, es klinge gar zu abscheulich! Was sagen denn Sie?"

„Was ich sage? — Ja, mein Fräulein," — begann ich verlegen, „mir ist dies Musikstück nur leider zu flüchtig bekannt, als daß ich ein vollgültiges Urtheil darüber fällen könnte. Nun, ehe man ein Werk beurtheilt, sollte man erst immer die Stimmung in Betracht ziehen, aus der es herausquoll, die leitende Idee des Schöpfers, — und hier glaub ich im Klaren zu sein. Chopin's Notturn in As" — — Nun was soll ich Dich wieder mit einem Musikstück langweilen? Kurz, die Unterhaltung kam lebhaft in Fluß; ich sekundirte Cölestinen nicht ohne Absicht, und sie warf mir manch leuchtenden Blick zu. Mitten im Diskurse ward plötzlich zu Tische gerufen, und so setzten wir ihn auf dem Wege zum Garten und dann bei Tafel noch fort.

Denn es war im Freien — unter jener Lindengruppe gedeckt worden, die noch vor wenigen Tagen Zeugin meines verhängnißvollen Auftritts mit Cölestinen gewesen. Heute, Gott sei Dank! waren die Spuren jener Szene schon wieder verwischt und obwohl ein neckischer Zufall mich abermals an die Seite der Geliebten auf jene Bank brachte, auf welcher sie damals gesessen,

Nur der zweckmäßigen Leitung der anwesenden Rettungsmannschaften und der Anwendung der herbeigeeilten Spritzen gelang es, den dem Brande nächst befindlichen zweiten Speicher und Bauernwirthschaften zu erhalten. Als Entstehungsursache wird böswillige Brandstiftung angegeben. Mit dem Gebäude ist eine bedeutende Quantität Lupine verbrannt.

W. **Borek**, 5. Januar. [Auszeichnung.] Nachdem der König dem hiesigen Apotheker Hrn. Löffler sen. den Kronen-Orden IV. Kl. zu verleihen geruht, ist Letzterer heute mit den Insignien desselben durch den Bürgermeister Hrn. Wolff im Beisein des Superintendenten Hrn. Esche dekorirt worden. Bei dieser Gelegenheit hielt Hr. Superintendent Esche eine angemessene Ansprache an den Beliehenen, in welcher er die Verdienste desselben, welche dieser sich um den Staat und das allgemeine Wohl erworben, gedachte. Hr. Löffler wurde durch die feierliche Ueberreichung des Ordens und durch die Auszeichnung selbst angenehm überrascht. Hoffen wir, daß dem königl. Kreis-Wundarzte Hrn. Bondik hierselbst, welcher während seiner mehr als 40jährigen Amtsthätigkeit sich ebenfalls vielfach um das allgemeine Wohl verdient gemacht, recht bald eine solche Auszeichnung nachfolge.

C. **Kempen**, 4. Jan. [Erhängt.] Heut Nachmittag fand man in dem Wäldchen in der Nähe von Baranow den Exekutor Liebig von hier an einem seiner Hosenträger erhängt. Gestern Abend ist er das letzte Mal gesehen worden. Er hinterläßt eine Wittwe mit 6 unerzogenen Kindern in den allerdürftigsten Verhältnissen, die nun der Stadt Kempen zur Last fallen. Die Motive der That sind bis jetzt nicht festgestellt.

⊙ **Kobylin**, 1. Jan. [Kommunales.] Gestern hat die Einführung der neulich gewählten Magistratsmitglieder, der Herren Laube und Jungmann in Gegenwart der Stadtverordneten stattgefunden. Der Herr Bürgermeister dankte vorher den ausscheidenden Magistratspersonen für ihre Treue im Amte und besonders dem Herrn A. Lachmann, der seit dem Jahre 1838 ununterbrochen theils als Stadtverordneter, theils als Stadtrath in hiesiger Stadt fungirte und der auch vom Könige vor mehreren Jahren in Folge Anerkennung der langjährigen, fern von jeder Parteilichkeit sich hingebenden Amtsführung dekorirt worden war. Herr L., in Jahren vorgerückt, hat sein Amt freiwillig niedergelegt. Die Herren Laube und Jungmann wurden vorschriftsmäßig vereidigt, man erwartet von ihnen, da sie noch in rüstiger Jugendkraft stehen, daß sie dieselben zum Wohle der Stadt nach Möglichkeit verwenden werden. — Im Laufe des Sommers v. J. sind die hiesigen Stadtverordneten von der k. Regierung mit Rücksicht darauf, daß das hiesige städtische Krankenlazareth, wenn auch nicht baufällig, so doch reparaturunfähig ist, angewiesen worden, ein neues Lazareth zu bauen und baldigst Kostenanschlag nnd Zeichnung zur Bestätigung einzuschicken. In Folge dessen wurde auch hier beschlossen, daß mit dem Bau schon in diesem Jahre begonnen werden sollte und wurden auch schon vom Baumeister Hrn. L. in K. eine Zeichnung und ein Kostenanschlag von 2800 Thlr. angefertigt. Der jetzige Bürgermeister Hr. K., dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt, wies aber der k. Regierung in einem längeren Bericht nach, daß es der hiesigen Stadt unter gegenwärtigen Umständen nicht möglich ist, den bezeichneten Bau auszuführen, da dieser bei den ohnehin schon großen Kosten noch durch innere Einrichtungen und nöthige Aufsicht derartige Summen erheischen würde, welche für unsere Stadt unerschwinglich wären. Nun schuldet zwar der Kreis der hiesigen Stadt 6000 Thlr., aber dieses Kapital darf zum Bau eines Krankenhauses nicht angegriffen werden, denn jeder unserer Einwohner, die in der Majorität sich durch einen meistens gedrückten Handwerkerstand, z. B. Weber, Schuhmacher, repräsentiren, hat Anspruch auf dieses Geld, welches als Abfindungssumme für die Berechtigung, das Raff- und Leseholz sich im baschkowoer Forste zu holen entstanden ist. Dieses Recht ist lediglich den Armen zu Gute gekommen, aber auch die reicheren Grundbesitzer haben selbstverständlich davon Gebrauch gemacht; nun hat die Stadt weiter nichts davon, als daß sämmtliche Einwohner von Kämmereibeiträgen befreit sind, welche Begünstigung im Vergleich zu den Vermögensverhältnissen eine viel zu geringe ist. Die kgl. Regierung hat vorläufig in Folge des Berichts des Hrn. Bürgermeisters von dem Bau eines städtischen Krankenhauses Abstand genommen, aber dem Magistrat aufgegeben, die Einnahmen und Ausgaben der Stadt für die Folge derart zu ordnen, daß mit der Zeit auf einen Bau eines Lazareths Bedacht genommen werden soll. Dieses Faktum wird von Allen mit Freuden aufgenommen. — Bei den verschiedenen nützlichen Einrichtungen bleibt doch der verbessernden Hand der Polizei noch ein großes Feld der Thätigkeit hier übrig. So z. B. liegt das Feuerlöschwesen in solcher Unordnung, daß man sich kaum einen Begriff davon machen kann. Bei einem Brande will Jeder befehlen und Jeder will der Klügste sein; man kann zwar nicht sagen, daß die Leute ihre Hände beim Löschen müßig in den Schooß legen, — aber ihre Thätigkeit zeigt eine solche Unordnung, daß fast mehr Schaden als Nutzen davon entsteht. Um diesem Uebel abzuhelfen, bearbeitet der Hr. Bürgermeister eine Feuerlöschordnung, die nächstens in Kraft treten soll. Es ist zu wünschen, daß dieselbe nach dem Muster der Löschordnung unserer Nachbarstadt Kozmin eingerichtet werde, da solche eine der besten mit in der Provinz ist. Natürlich werden aber auch neue Löschgeräthschaften angeschafft werden müssen, da dies aber auch im Interesse der hier vertretenen Versicherungsgesellschaften geschieht, so sind diese verpflichtet, ihr Scherflein zur theilweisen Bestreitung der Kosten herzugeben.

σ **Meseritz**, 2. Januar. [Naturerscheinung.] In der Nacht vom 1. zum 2. Jan. ist hier eine seltene höchst merkwürdige und erhabene Naturerscheinung gesehen worden, die ca. 1 Stunde, nämlich von 12—1 Uhr, währte. Schon vor ungefähr 14 Nächten hatte sich gegen Norden ein langer feuriger Streif gezeigt, welcher indeß nach und nach wieder erlosch. In der beregten Nacht variirte die Erscheinung insofern von der früheren, als der ganze nördliche Himmel ein einziges weites Feuermeer zu sein schien, aus welchem ein ununterbrochener farbiger Feuerfunkenregen herabfiel. Die interessante und großartige Naturerscheinung endete dann in einem weiten feurigen Bogen, aus welchem der Funkenregen bis zum völligen Erlöschen immer noch fortdauerte. Man ist hier auf eine Wiederkehr dieses jedenfalls seltenen und überraschenden Phänomens, die man mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen zu dürfen glaubt, und seiner möglicherweise abermaligen Variationen äußerst gespannt. Natürlich sieht der gewöhnliche Volksglaube, wie stets bisher, in dieser Naturerscheinung den Vorboten schrecklicher Erreignisse, welche die armen Erdbewohner im Laufe der Zeit oder in nächster Zukunft heimsuchen werden.

€ **Rakwitz**, 4. Jan. [Vorschußverein. Hilfsprediger.] In der am 2. d. M. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins erstattete der bisherige Vereinsrendant Hr. Lehrer Donner zuvörderst den Rechenschaftsbericht seit dem 20. März 1869, dem Gründungstage des Vereins, bis zum Schlusse des Jahres. Nach demselben beträgt, in runden Summen ausgedrückt, die Einnahme während dieses Zeitraums 1557 Thlr. und zwar: Reservefonds 42 Thlr., Guthaben der Mitglieder 554 Thlr., Rückzahlung von Forderungen 284 Thlr., Zinsen für verborgte Kapitalien 36 Thlr. und aufgenommene Darlehne 640 Thlr. Die Ausgabe belief sich auf 1488 Thlr. und zwar für den Reservefond 33 Thlr, an Rückzahlung auf Guthaben 30 Thlr., an gewährten Vorschüssen an Vereinsmitglieder 1270 Thlr., an Rückzahlungen auf Schulden 151 Thlr., an Zinsen für diese Rückzahlungen 1 Thlr. 10 Sgr. und an Geschäftskosten 3 Thlr. 5 Sgr. Es verbleibt demnach ein Bestand von 68 Thlr. Demnächst wurde der Vorstand ermächtigt, erforderlichenfalls für das 1. Quartal 1870 ein Darlehn von 1000 Thalern aufzunehmen. Hierauf wurde zur Wahl zweier Ausschußmitglieder, von denen das eine wegen Verlegung seines hiesigen Wohnorts gänzlich, das andere durch's Loos ausgeschieden war, geschritten und wurden mit einer großen Majorität der Kaufmann Max Herbst neu und der Böttchermeister Jacob Noak wieder gewählt. Hierauf wurde an Stelle des bisherigen unbesoldeten freiwillig ausgeschiedenen Vereinsrendanten, Hrn. Lehrer Donner, der Rentier Hr. Holzer gegen eine geringe Vergütigung fast einstimmig gewählt. Als ein höchst erfreuliches Resultat ist es zu betrachten, daß der Verein, während derselbe nur 9 Monate lang besteht, bereits 129 Mitglieder zählt und haben mehrere derselben neue Einlagen gezeichnet. — An Stelle des bis vor einigen Wochen hier als Hilfsprediger weilenden Hrn. Pastor Schmidt, welcher das Pastorat in Neutomysl übernommen, ist der Hr. Prediger Mehlhose aus Posen berufen worden.

ρ **Schroda**, 4. Januar. [Feuer. Unglücksfall.] In der vergangenen Woche gegen 8 Uhr Abends brannte nordwestlich von hier der Schafstall des Gutsbesitzers Heppner in Lugowiny bei Kostrzyn, unweit der Chaussee, mit 400 Schafen nieder. Gegen 8 Uhr Abends hörte man in Lugowiny und Umgegend einen starken Knall und man verspürte danach und nach dem Ausbruche des Feuers einen starken Pulver- und Schwefelgeruch. Die Vermuthung, daß das Feuer angelegt worden, hat viel Wahrscheinliches. Glücklicher Weise ist Hr. Heppner mit seinen Gebäuden und Inventarium versichert. — Gestern früh ging der Tagelöhner Kraska aus Slopia nach Schroda; um einen näheren Weg zu haben, ging er über die mit Eis belegten Wiesen, aber indem er eben über den breiten und tiefen Grenzgraben auf die jenseitige Seite gelangen wollte, brach die Eiskruste über den Graben zusammen. Da in demselben sehr viel Schlamm ist, konnte er sich nicht heraushelfen und ertrank. Den Leichnam fanden später mehrere Personen aus Pentkowo.

z. **Tirschtiegel**, 2. Januar. [Unglücksfälle. Statistisches. Postverspätung.] Der bis jetzt noch ziemlich gelinde Winter hat trotzdem schon seine Opfer gefordert. Am 24. v. Mts. verirrte sich eine in Alt-Jastrzemski zur Christnachtsfeier gewesene Frau auf dem Nachhausewege in dem umfangreichen Walde zwischen dort und ihrem Wohnorte. Beim Nachsuchen am andern Morgen wurde sie von ihren Angehörigen unter den Bäumen im Schnee liegend leblos vorgefunden. — In D., 1½ Meile von hier, verschluckte in diesen Tagen ein 19jähriges Mädchen eine Busennadel, welche sie kurz vorher einem kleinen Kinde entrissen hatte. Die hinzugerufenen Aerzte erklärten, der Verunglückten nicht helfen zu können und so mußte sie unter fürchterlichen Schmerzen den Geist aufgeben. — Am 24. v. Mts. kam dem Lehrburschen eines hiesigen Schneidermeisters beim Abendessen ein Knochensplitter in die Luftröhre. Da alle Bemühungen des Kreiswundarztes Hrn. Ludwig hierselbst lange Zeit erfolglos blieben, nahm derselbe an der verstopften Luftröhre zuletzt eine Operation auf „Leben und Tod" vor und es gelang nun, den Splitter zu entfernen. Der Lehrbursche ist jetzt bereits außer aller Gefahr und wird in kurzer Zeit seine Arbeit aufzunehmen im Stande sein. — In der ungefähr 4500 Seelen zählenden evangelischen Parochialgemeinde Tirschtiegel wurden im Jahre 1869 145 Kinder geboren, wovon 57 dem männlichen und 88 dem weiblichen Geschlechte angehören. Gestorben sind 84 Personen und zwar 48 männlichen und 36 weiblichen Geschlechts. Getraut wurden 29 Paar. — Die berlin-frankfurt-schwiebuser Post kommt seit den Feiertagen hier regelmäßig mehrere Stunden zu spät an. (Am 29. v. M. beispielsweise um 9 Uhr Abends, statt um 12 Uhr Mittags.) Ursache dieser Verspätung soll der schlechte Weg zwischen Frankfurt und Schwiebus sein.

—α— **Wronke**, 2. Januar. [Berichtigung. Diebstähle.] In meinem neulichen Bericht in Nr. 307 d. Z. sind zwei Irrthümer mit unterlaufen Der Höchstbetrag der Kreditgewährung ist nämlich nicht auf 600 Thaler, wie im Bericht gesagt ist, sondern auf „700" Thaler erhöht worden. Ebenso muß es in dem Satze, wo über den 4. und 5. Gegenstand der Tagesordnung referirt wird, „sowie" über das Vereinslokal heißen. — Im Uebrigen hätte ich nur noch eine Anzahl kleiner Diebstähle zu verzeichnen, die ich aber, da sie kein allgemeines Interesse bieten und mit Rücksicht auf Ihren beschränkten Raum uns im Allgemeinen als Signatur der Zeit erwähnen will.

—e— **Bromberg**, 1. Jan. [Kommunalsteuer-Repartition. Telegraphen-Station.] Nach der ausgelegten Repartition ist das kommunalsteuerpflichtige Einkommen abgeschätzt auf 1,528,000 Thlr. Hierzu kommt das kommunalsteuerpflichtige Einkommen derjenigen Beamten, deren Dienstbehörde die Kommunalsteuer bei der Gehaltserhebung abziehen und an die Stadt abführen lassen, mit ca. 200,000 Thlr., so daß das kommunalsteuerpflichtige Einkommen sämmtlicher Ortseinwohner auf 1,728,000 Thlr. zu berechnen ist, von welchem Betrage allein ca. 222,000 Thlr. den Grundbesitz treffen. — Dem Vernehmen nach wird die hiesige Staats-Telegraphen-Station vom 1. Juli d. J. ab die von der kürzlich hier aufgehobenen Ober-Postdirektion verlassenen, jetzt leer stehenden Lokale in unserem Postgebäude beziehen.

≌ **Schneidemühl**, 5. Jan. [Kirchennachrichten. Zählung der schulpflichtigen Kinder. Landräthliche Verfügung.] Nach den Angaben des evang. Kirchenbuches sind 1869 in der hiesigen evang. Stadtgemeinde geboren 165 Kinder, und zwar 84 Knaben und 81 Mädchen, darunter 12 uneheliche Knaben und 8 uneheliche Mädchen. Es starben 118 Personen, mithin sind 47 mehr geboren als gestorben. Getraut wurden 42 Paare. In der evang. Landgemeinde wurden geboren 57 Kinder, 28 Knaben und 29 Mädchen, darunter 1 unehel. Knabe und 1 unehel. Mädchen. Es starben 29 Personen, mithin sind 28 mehr geboren als gestorben. Getraut wurden 8 Paare. In der evang. Militärgemeinde wurden geboren 15 Kinder, 4 ehel. Knaben und 11 ehel. Mädchen; es starben 7 Personen, mithin sind 8 mehr geboren als gestorben. Getraut wurden 2 Paare. — Durch die auf Veranlassung der k. Regierung zu Bromberg vor Kurzem hier vorgenommene Zählung der schulpflichtigen Kinder hat sich herausgestellt, daß von 848 evang. schulpflichtigen Kindern 500 die Stadtschule, 62 das Gymnasium, 27 die Töchterschule und 73 Privatschulen besuchen; 185 Kinder, also mehr als ein Fünftel der Gesammtzahl, besuchen die Schule gar nicht. Von denselben befinden sich 74 im siebenten (diese würden also künftige Ostern aufgenommen werden) und 112 bereits im 8. bis 14. Lebensjahre. In der hiesigen kath. Gemeinde stellen sich diese letzten Zahlen, obgleich diese Gemeinde kleiner ist als die evangelische, noch bedeutend höher. Schlechter also wie in Schneidemühl kann der Schulbesuch demnach wohl in keinem anderen Orte sein und es bleibt abzuwarten, welche Maßregeln die k. Regierung zur Abhilfe dieses Uebelstandes treffen wird. — Das k. Landrathsamt unseres Kreises hat die Schulvorstände aufgefordert, das Abonnement auf das amtliche Schulblatt der Provinz Posen für das Jahr 1870 sofort zu erneuern.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin**, 5. Januar. [Unterirdische Telegraphenleitungen.] Der neuliche große Sturm am 17. Dez. v. J. hat auch an den Telegraphenleitungen vielen Schaden angerichtet. Nicht allein der Sturm bringt bei der oberirdischen Leitung Störungen hervor, auch ein plötzlicher und starker Temperaturwechsel kann die Drähte zum Reißen bringen und auf das Gestänge schädlich einwirken. Bei Rauhfrost ist die Eiskruste, welche sich um den Leitungsdraht legt, oft so stark, daß dieser die Last nicht zu tragen vermag und reißt. Das Rosten zerstört die Leitungsdrähte nach einer zehn- bis zwanzigjährigen Dauer. Durch die Einwirkung der Feuchtigkeit auf die Telegraphenleitungen wird oft ein ein sehr bedeutender Stromverlust herbeigeführt, der auf die Depeschen-Beförderung unter Umständen sehr nachtheilig einwirken kann. Der Blitz kann leicht von den Leitungsdrähten angezogen werden, bei welcher Gelegenheit der Draht mitunter abschmilzt und Stangen zerschmettert werden. Im Interesse der Telegraphenbeamten ist es auch, daß bei Gewittern die Beförderung von Depeschen ausgesetzt wird. Diesen Gefährdungen der Leitungen und Störungen des Dienstes sind in die Erde eingelegte Telegraphendrähte nicht ausgesetzt. Mehre unterirdische Kabel, welche bereits 10 und mehr Jahre in der Erde liegen, sind im Jahre 1867 untersucht worden. Es hat sich gezeigt, daß sie im Laufe der Zeit nicht gelitten hatten, sondern vollkommen wohl erhalten waren. Unter diesen Umständen empfiehlt sich die Anlage von unterirdischen Telegraphendrähten, die aber entschieden theurer als die der oberirdischen Leitungen ist, denn der Draht ist in der Erde durch entsprechende Umhüllungen gegen den Einfluß der Erde auf dieselben zu schützen. Es dürfte sich als zweckmäßig herausstellen, daß zunächst auf diejenigen Linien unterirdische Leitungen angelegt werden, welche mehrerer Drähte bedürfen. Als solche Linien sind zu bezeichnen: die nach dem Rhein mit Abzweigungen nach Koblenz, Mainz und Frankfurt a. M., nach Hamburg, nach Frankfurt a. O. mit Abzweigungen nach Breslau,

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

unsere beruhigte und muntere Stimmung erlitt dadurch keinen Eintrag; höchstens deutete mir ein schalkhaftes Lächeln um ihren Mund an, daß sie eine gewisse Geschichte noch im Gedächtniß habe. Das geräuschvolle Mahl — denn wir waren unserer wohl über dreißig Gäste — lief fröhlich zu Ende; dann wurde der Kaffee servirt, hierauf ein Ständchen der Ruhe überlassen und etwa drei Uhr Nachmittags nahm erst die eigentliche Erntefeier ihren Anfang.

Volksfeste, zumal ländliche, deren Charakter sich noch in ursprünglicher Reinheit erhielten, haben immer einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf mich geübt. Es ist ein so schöner, so kindlich frommer Gedanke, der den Landmann sein Erntefest begehen heißt! Ein volles Jahr lang hat er im Schweiße seines Angesichts die Erde bebaut, in ihre Furchen seinen Saamen gestreut und die aufgehende Frucht wider Sturm und Wetter angstvoll gehütet oder gläubig dem Schutze des Himmels vertraut, — und siehe da! der gütige Menschenvater droben hat ihn erhört, hat seinen Fleiß gesegnet, hat ihm tausendfältige Frucht reifen lassen, daß er sie jauchzend in seine Scheuern berge! Da ist denn die nächste Pflicht wohl ein frommes Dankgebet zu dem Allmächtigen; denn nie vergesse der arme Staubgeborene, daß aller Reichthum und aller Segen von Gott kommt! In diesem schönen Sinne geht jede Erntefeier vor sich.

Im Kreise aufgestellt stand die Schaar der Gäste, in ihrer Mitte Herr von K . . . nebst Familie, an dem unteren Treppenabsatz im Hausflur, so daß die breite Halle und die Aussicht nach dem Hofe hin frei blieben. Von dort her bewegte sich jetzt der festlich geschmückte Zug der Hofleute, dem sich eine Anzahl von Dorfbewohnern anschloß. Ihm voran zwei berittene Bursche, mit Sträußen und Bändern überladen, und mit rothem Flittergold überzogene Stäbe in den Händen; dahinter sechs Dorfmusikanten, die einen lustigen Marsch spielten, hinter diesen, von vier Ackerknechten getragen, die riesige Erntekrone, die von Eichenlaub, mit Waizengarben, Blumen und Bändern durchflochten, geformt war; darauf folgte eine Reihe von Männern, Frauen Kindern, welche die zierlich geputzten Embleme des Ackerbaues hoch trugen, und hieran endlich schloß sich der ganze übrige Zug von ländlichen Festgenossen. — An der Hausthür angelangt, hielten die Vorreiter sammt der Musik zu beiden Seiten, um den Erntekranz in die Halle durchzulassen, dann formte der Zug sich zu einem Halbkreise, und die Musik, welche jetzt die Oeffnung der Thür einnahm, begann schmetternd die fromme Kirchenweise:

„Nun danket Alle Gott!"

in welche die ganze Versammlung, drinnen wie draußen, mit andächtiger Begeisterung einfiel. Nach Beendigung des Chorals hielt der Hausherr eine kurze, kräftige Ansprache, worin er das allgemeine Dankgefühl, das sich heute in süßem Pflichtbewußtsein zum Geber alles Guten aufschwinge, noch einmal betonte, dann den Fleiß, die unverdrossene Diensttreue seiner Untergebenen gebührend belobte und schließlich die humoristische Einladung an sie Alle ergehen ließ, heute auf des Herrn Unkosten einmal zu jubiliren, was das Zeug halte! — Ein donnerndes Hoch und dreimaliger Tusch folgte auf diese Anrede; dann ward unter jauchzenden Musikklängen der Erntekranz an die Decke gezogen und die geschmückten Ackerwerkzeuge wie Trophäen an den Wänden der Halle aufgepflanzt; Wein und Kuchen wurden inzwischen herumgereicht, und dann nahm die eigentliche Lustbarkeit mit dem Erntetanz ihren Anfang. Da war es denn kurios anzusehen, wie die dicke, resolute Großmagd vor den Herrn Hauptmann hintrat, mit unbeholfener, feierlicher Grandezza ihren Knix machte, und der nun lachend zum Tanze anschritt. 's wollte partout nicht gehen. „Die verfluchten Knickbeine!" schrie er einmal übers andere, „müssen mir solche Schande machen!" Nun, zur Noth humpelte er einmal herum, dann fiel er athemlos, pustend und kopfschüttelnd auf die Treppe. „'s geht nicht! 's geht nicht! Mach' Du's besser, Alte!" rief er scherzhaft seiner Frau zu, als diese mit dem stämmigen Großknechte antrat. Freilich gings da auch besser, — ja, was Wunder? sie war auch ein Frauenzimmer, die's Tanzen los hat, noch frisch auf den Beinen, — und ihr Kavalier auch nicht uneben! — Hei! der gab Euch im wildesten Dreher ein Doublé vor! — Cölestine ward von einem der Vorreiter engagirt, Wilhelm von der ersten Kuhmagd, ich von der Tochter des Schirrvogts, und so kam jeder unserer Gäste an die Reihe. Als dies zu Ende, erscholl abermals dreifacher Tusch, und der Zug setzte sich unter Vortritt der Musik wieder in Bewegung nach dem Dorfkruge hinab, wo sich der Jubel nun erst recht gehen ließ.

Wir Schloßleute brachten den Rest des Nachmittags mit allerhand andern Vergnügungen hin: Reifen- und Pfänderspiele kamen an die Reihe, eine kleine Wasserfahrt auf dem Parkweiler ward gegen Abend unternommen, mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung; allmälig begannen Park und Garten sich in ein bengalisches Lichtmeer zu verwandeln, und wunderlich gespenstig ragten die dunkeln Lindenwipfel über den flammenstrahlenden Guirlanden, die, zeltartig unter ihnen ausgespannt, auf uns herableuchteten, als wir später zu Nacht aßen Der freie Platz vor der Tafel bis zum Weiher hin gab endlich den herrlichsten Tanzplatz, ein kleines Musikkorps war aus der Stadt noch besonders requirirt worden, und kaum also war das Essen halb abgetragen und die Champagnergläser schäumten, so begann auch schon der nächtliche Reigen, der in dieser magischen Beleuchtung, unter den Klängen einer halb unsichtbaren Musik, an ein Wundermährchen des Orients streifte.

Tanz und Wein hatte die Lebensgeister entflammt, und man gab sich einer ungefesselten Lust hin. Hier und da koste schon ein trauliches Pärchen, und auch Wilhelm wandelte längst, seine Brünette am Arm, auf und ab, um das süße Liebesgeflüster den Ohren Uneingeweihter zu entziehen. Pah! unnöthige Vorsicht! Wer von den Meisten hatte jetzt noch Zeit, sich um Anderer Liebessachen zu bekümmern, da schon das eigene Herz sich traulicher Zwiesprache hingab. Was mich anbetraf, ich hatte an diesem Abend nur Augen für Cölestine. Sie tanzte viel, und mit mir am öftesten. O Gott! welch ein Wonneschauer durchrieselte mich, da sie mir im Arme lag und ihr leuchtendes Auge in das meine blitzte und ihr Athem meine Wange berührte! Und welch entzückender Frohsinn, ja Ausgelassenheit sie umströmte! wie ihr sprühender Humor und ihr jubelndes Lachen Alles um sie her zu gleicher Erregtheit fortriß! O, sie war bezaubernd! Ich hatte in meiner blinden Extase eben nicht viel Zeit, meine Umgebung zu beachten; endlich fand sich ein solcher Augenblick der Muße. Cölestine war soeben dem Arme eines schon halb taumelnden Landjunkers entschlüpft, der sie in einem rasenden Schnellwalzer umhergezerrt und erbarmungslos abgehetzt hatte. Erschöpft, athemlos, mit hochgerötheten Wangen warf sie sich mir zunächst auf eine Bank am Tische und fächelte sich mit ihrem Taschentuche Luft zu.

„Cölestine!" flüsterte ich besorgt, „Sie thun des Guten zu viel!"

„Bah! bah!" hauchte sie, und dann mir ins Ohr flüsternd: „aber der gute Lipwitz tanzt entsetzlich! Sie müssen ihm Unterricht geben, Doktor! Denn Sie — ah, wahrlich! Sie könnte Terpsichore selbst beneiden!"

„Ah! Schmeichlerin!" lacht' ich und mochte wohl auch erröthen; aber ich sah mich doch stolz im Kreise um, ob auch dies Kompliment Jemand gehört habe. Da erblickte ich Falten, wie er in unheimlicher Aufgeregtheit, sein glühendes Auge starr auf Cölestinen heftend, uns gegenüber saß, als könne er sich nicht satt sehen an ihrem Anblick. Ein dunkler Verdacht stieg in mir auf; doch ich hatte nicht Zeit, darüber klar zu werden, denn schon begann ein neuer Tanz und ich wurde von Ottilien — da diesmal Damen engagirten — hinweggeholt. Das Herz voll Unruhe, hatte ich rasch meine Tour beendet und flog wieder zum Tische — er war leer! weder Falten noch Cölestine zu erblicken!

Was war das?? Sollte gar der Elende — — Ha! ich Narr! welch ein erbärmlicher Argwohn! — Aber lechzend und in allen Fibern erregt, rannt ich in die Finsterniß hinein, Licht suchend; sieh da, endlich! Ein weißes Kleid schimmert mir entgegen — es kommt eilig näher — Cölestine! Gottlob, sie ist es! und wie mein Auge sich tiefer in das Dunkel bohrt, sah ich hinter ihr einen Mann seitwärts in das Gebüsch hineinstürzen und ich höre ihn noch wild auflachen und höre noch die höhnischen Worte: „Nun, auf ein andermal Schätzchen! — und ich stehe allein mit Cölestinen.

Zitternd lehnt sie an meiner Schulter, ihre Hand ruht schwer auf meinem Arm und ein mühsames Schluchzen ringt sich aus ihrer Brust auf. „Das — o! Das —!" stöhnt sie in abgebrochenen Lauten. „Gott im Himmel! hätt ich das ahnen können!" Und ein Strom von Thränen rollt plötzlich über ihre Wangen.

„Cölestine!" rufe ich angstvoll, — „Cölestine!" Sie richtete ihr Haupt auf, fährt hastig mit dem Taschentuche über ihr Antlitz und athmet tief auf, als wolle sie einen Zentnerdruck von ihrer Brust wälzen.

„Mein Gott! Cölestine — was ist Ihnen?"

„O, nichts! Gehen wir!"

„Wer war jener Mann? Ich beschwöre Sie —."

„Gehen wir!"

„Falten?! O, antworten Sie, Cölestine! Es war Falten?!"

„Ja!" hauchte sie kaum hörbar.

Eine Zornesglut kochte plötzlich in meinem Herzen.

„Ha! der Elende!" knirschte ich — „und was wollte er? Kaum wag ich schon zu fragen: was thar er Ihnen? Es wäre entsetzlich!"

Noch einmal zuckte es durch ihre Glieder, aber ebenso schnell raffte sie sich auf, sah sich scheu um und riß mich mit Sturmeshast vorwärts. An einer lichten Parkstelle blieb sie auf einmal stehen, drückte fester meine Hand, und den umflorten Blick zu mir aufrichtend, sagte sie wie bittend: „Beruhigen Sie sich, Doktor! Mir war Gott gnädig, er sandte mir Ihre Hilfe — ich danke Ihnen!"

„Cölestine!" — und ich hielt sie bebend zurück, da sie schon wieder fliehen wollte, — „wenn Sie mir Dank schulden, o! dann bitte ich, geben Sie mir Vertrauen statt dessen! Erklären Sie mir. —"

(Fortsetzung folgt.)

Posen und Thorn über Stettin nach Dirschau mit Abzweigungen über Königsberg nach Insterburg und nach Danzig, nach Dresden, über Halle nach Erfurt und Frankfurt a. M., nach Hannover mit Abzweigungen nach der holländischen Grenze und nach Bremen, schließlich nach Stralsund. Zur Herstellung dieser Linien, welche 287½ Meilen siebendrähtiges, 76 Meilen vierdrähtiges und 172⅓ Meilen dreidrähtiges Kabel erfordern würden, sind gegen 7 Mill. Thlr. aufzuwenden, welche durch eine Anleihe aufzubringen sein würden. Vorerst würde es sich jedoch nur um die Summe von 2—3 Mill. Thlr. handeln, um die wichtigsten unterirdischen Linien herstellen zu können.

Berlin. Der „St. Anz." meldet aus dem Bundesrath:

Ueber die zollamtliche Behandlung des Güter und Effektentransports auf den Eisenbahnen haben seither besondere gesetzliche Vorschriften nicht bestanden. Das mit dem 1. d. M. in Kraft tretende Vereinszollgesetz hat diesen Mangel beseitigt und in §. 73 die Erlassung näherer Vollzugsbestimmungen einem besonderen Regulative vorbehalten. Es ist daher nothwendig geworden, das zur Zeit gültige Eisenbahnregulativ einer Umarbeitung zu unterziehen. Die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr, haben unter dem 16. v. M. dem Bundesrathe des Zollvereins ihre Vorschläge über diese Angelegenheit unterbreitet. Die materiellen Abweichungen des hierbei vorgelegten Entwurfes von dem seither gültigen Regulativ beschränken sich auf wenige Punkte. Als solche dürften hervorzuheben sein, daß die Verpflichtungen der Eisenbahnverwaltungen auf das im Interesse der Zollverwaltung unumgänglich nothwendige, von der Praxis meist schon seither angenommene Maß beschränkt wurden, daß ferner die Rücksendung der erledigten Ladungsverzeichnisse an das Ausfertigungsamt beseitigt wurde, und Vorschriften über die Führung von Registern über die Begleitzettel, sowie über die Revision dieser Register und ihrer Beilagen Aufnahme fanden. Es ist indessen ähnlich, wie beim Begleitschein-Verkehr die Vergleichung der erledigten Unikate mit den Duplikaten der Ladungsverzeichnisse auf eine probeweise beschränkt worden. — Die Wünsche der Eisenbahnverwaltungen, welche in einer unter dem 8./9. November v. J. bei dem königlich preußischen Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eingereichten und den Ausschüssen von dem Vorsitzenden des Bundesraths zugefertigten Denkschrift niedergelegt worden sind, haben in dem Entwurf beinahe ausnahmslos Berücksichtigung gefunden. Sie betreffen hauptsächlich die Vorschriften über die Verschlußeinrichtung der Eisenbahnwagen, bezw. deren Kontrolirung, die Abschließung der Bahnhöfe, die thunlichste Erleichterung in der Abfertigung der Passagiereffekten und die Aufnahme der im Zollvereinsgesetz über die zollamtliche Behandlung des Güter- und Effektentransports auf den Eisenbahnen enthaltenen wesentlichen Bestimmungen in das Regulativ. — Der Bundesrath hat dem von den Ausschüssen gestellten Antrage entsprechend in der Sitzung vom 20. vorigen Monats beschlossen: 1) daß dem von den Ausschüssen vorgelegten Entwurfe eines Regulativs, die zollamtliche Behandlung des Güter- und Effektentransportes auf den Eisenbahnen betreffend, unter Festsetzung des Zeitpunktes für den Beginn der Gültigkeit desselben auf den 1. Februar d. J. die Genehmigung zu ertheilen; 2) daß es den einzelnen Vereinsregierungen überlassen bleibt, die bei den Direktivbehörden vorzunehmende Vergleichung der erledigten Ladungsverzeichniß-Unikate mit den Begleitzettel-Ausfertigungs-Registern und Ladungsverzeichniß-Duplikaten auf eine probeweise Revision zu beschränken. In Veranlassung des Vorsitzenden des Bundesraths hat der Bundesrath ferner in derselben Sitzung beschlossen: den Vereins-Regierungen zu empfehlen, daß sie, soweit es nicht bereits geschehen ist, die untergebenen Zollbehörden auf die von dem Vorsitzenden des Bundesrathes zur Sprache gebrachte Mangelhaftigkeit in der Verschlußeinrichtung der Eisenbahnwagen aufmerksam machen, und daß sie die Eisenbahnverwaltungen anhalten, die wahrgenommenen Mängel bei Vermeidung des nach § 8 des oben bezeichneten Regulativs gebotenen Ausschlusses der vorschriftswidrig befundenen Transportmittel binnen einer angemessenen Frist zu beseitigen.

** **Postsparkassen.** Die „B. B. Z." brachte vor Kurzem die Nachricht, daß die norddeutsche Bundespostverwaltung sich zur Einführung von Postsparkassen entschlossen habe. Die „N. Allg. Z." bezeichnet dagegen diese Nachricht als jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend.

** **Der Verein der Woll-Interessenten Deutschlands,** der im Okt. v. J. sich in Berlin konstituirt und die Aufgabe gestellt hat, durch ein Zusammenwirken der Produzenten und Konsumenten den jetzigen Bedürfnissen der Wollindustrie zu genügen, wird am 13, Februar (dem Tage vor Beginn des Kongresses norddeutscher Landwirthe) zu Berlin seine erste Hauptversammlung veranstalten, in welcher wichtige Fragen der Wollzüchtung, des Wollhandels, sowie der Wollindustrie und Technik zur Verhandlung kommen sollen. Alle Interessenten werden aufgefordert, bis spätestens den 15. Januar dem Schriftführer des Vereins, Gutsbesitzer P. Possart zu Berlin, Karlstr. 46, Fragen, welche sie in dieser Versammlung erörtert zu sehen wünschen, einzureichen.

** **Der dritte Kongreß norddeutscher Landwirthe** wird vom 14. bis 19. Februar c. in Berlin tagen. Auf der Tagesordnung steht die Berathung folgender Fragen: 1) Genossenschaftswesen, 2) Interessenvertretung, 3) Kreditwesen, 4) Versicherungswesen, 5) Münzfrage, 6) Wegebau-Ordnung, 7) Steuerfrage. Bei Gelegenheit des Kongresses findet am 20., 21. und 22. Februar eine Zucht- und Mastvieh-Ausstellung auf dem neuen berliner Viehmarkte statt. Bei beiden Ausstellungen konkurriren die bezüglichen Erzeugnisse aller Länder. Je nach den Leistungen gelangen Prämien in Höhe von 10—100 Thlr. zur Vertheilung. Die Thiere müssen am 18. und 19. Febr. mit Beigabe eines Gesundheitsattestes auf dem Viehmarkte eintreffen. Die Anmeldung muß spätestens bis zum 1. Februar zu Händen des Hrn. Regierungsassessor a. D. Plewe, Unter den Linden 17 und 18, erfolgen.

Kiel, 5. Jan. Das Postdampfschiff „Jylland" traf heute erst 7 Uhr 5 Minuten früh a. Korsoer hier ein. Die Passagiere und die Briefpost haben mit dem Zuge 7 Uhr 5 Min. Weiterbeförderung erhalten.

Vermischtes.

* **Essen,** 4. Januar. Heute Morgen kurz nach 8 Uhr ist auf der Fr. Kruppschen Fabrik eine Kesselexplosion erfolgt, wodurch eine Person das Leben verloren hat und sechs andere verwundet worden sind. Starke Demolirung mehrerer gegenüber liegender Häuser.

—aa. **Judenauswanderung.** In Betreff der regsamen Thätigkeit, welche gegenwärtig die Juden in Deutschland zum Zwecke einer massenhaften Auswanderung der Juden in Westrußland entwickeln, wobei lobend anerkannt werden muß, daß sich an diesem humanen Werke auch viele Männer christlichen Bekenntnisses mit Wärme betheiligen, verdient hervorgehoben zu werden, daß sowohl der im Sommer abgehaltene Gemeindetag in Leipzig als die spätere Delegirtenversammlung, in Berlin eine Verschmelzung sämmtlicher zu diesem Zweck entstandenen Verein mit der Allianze israelite in Paris zu Stande gebracht haben und für diesen Zweck fortan nur ein Hauptkomite bestehen wird. Es kann ferner berichtet werden, daß sich in Rußland sichere Symptome zeigen, die auf Begünstigung der projektirten Auswanderung seitens der kaiserlichen Regierung schließen lassen. So wird von Wilna aus berichtet, daß sich dort Ende Oktober zahlreiche vom Generalgouverneur Potapoff berufene Vertreter aus Litthauen versammelt hätten, um über das ihnen vorgelegte Regierungsprojekt, betreffend die Verbesserung der Lage der zahlreichen, immer tiefer in Noth und Elend versinkenden jüdischen Bevölkerung, ihr Gutachten abzugeben. Die Berathungen nahmen mehrere Tage in Anspruch und führten sicherm Vernehmen nach zu dem Resultat, daß die Versammlung für die geeignetsten Mittel zur Verbesserung der Lage der Juden die Freizügigkeit der Bildung von Unterstützungskomites und Förderung der massenhaften Auswanderung der Juden nach dem Auslande erklärte und die entsprechenden Anträge stellte. — In Hamburg hat sich ein Subkomite gebildet, bestehend aus den Herren Philipp Simon, Philipp Bauer, Aug. Fleischel, Simon Hauer, Dr. Hirsch, Solm Jonas, Dr. John Israel u. a. Bereits sind auch von dort aus fünf Westrussen nach England und zehn nach Amerika expedirt worden; die Kosten trug theils das Komite in Hamburg, theils das Komite in Berlin.

* **Die Universität Dorpat** hat zur Zeit 61 Lehrer (35 ordentliche Professoren ꝛc.) und 645 Studenten (230 Juristen, 152 Mediziner, 67 Theologen, 35 Pharmazeuten, 86 Philologen und 75 Mathematiker).

* **Der in Carlisle** zum Tode verurtheilte Dr. Schöppe ist, wie mitgetheilt wird, als gerettet zu betrachten, „vorausgesetzt, daß man fortfährt, für ihn thätig zu sein." Generalanwalt Brewster hat sich endlich bereitwillig finden lassen, einen neuen Prozeß für ihn zu zu erwirken; jedoch thut er dies nur ungern, gezwungen, wie aus dem Schreiben, worin ers dem Verurtheilten mittheilt, hervorgeht. Der norddeutsche Gesandte, Baron v. Gerolt, hat bei dem Gouverneur Geary die Ueberzeugung gewonnen, daß dieser es gut meine, und von ihm das Versprechen erhalten, die Hinrichtung nicht eintreten zu lassen, bevor er aufmerksam ein Memorial geprüft, welches auf der Gesandtschaft ausgearbeitet würde.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 1. Kl. 141. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 20 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der am 5. Jan. angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

4 42 58 61 72 231 61 (30) 70 302 50 78 489 535 666 **7**53 57 97 812 917 68. **1**051 62 76 146 75 231 34 48 94 306 29 81 (30) 443 80 (50) 99 (30) 503 79 698 (40) 715 (30) 45 69 74 809 936. **2**026 113 64 204 (50) 90 303 29 43 51 77 87 455 585 87 (30) 92 693 822 78 95 96 909 94. **3**050 66 (60). 154 86 213 (40) 303 420 502 68 669 (30) 719 49 (30). 70 812 70 (30) 994. **4**091 151 68 257 59 344 77 98 (50) 496 547 50 70 77 628 48 745 62 818 19 53 88. **5**085 (30) 132 52 82 270 304 43 (30) 411 29 52 90 538 602 (40) 22 758 865 76 89 (30) 989. **6**026 33 81 163 84 380 401 81 556 87 605 60 732 36 53 (50) 871 (30) 78 994 99. **7**012 111 50 281 328 34 (500) 65 68 80 467 93 500 22 40 47 84 625 73 707 38 80. 810 64 69. **8**131 68 219 42 56 62 64 94 327 (50) 70 89 535 705 45 867 902 (30) 8 47 61 79. **9**125 50 86 271 (40) 96 352 (30) 69 (1200) 428 29 541 57 93 629 (40) 756 63 881 94 936.

10,056 57 106 (30) 57 61 224 310 26 38 498 600 3 9 18 712 36 840 44 59 79 935 59. **11**,029 37 48 61 77 (30) 125 38 69 87 214 88 313 38 44 70 415 42 45 77 564 620 54 761 95 802 70 918 36. **12**,016 47 (30) 49 194 221 32 447 530 (30) 43 (30) 63 75 689 701 34 848 92 978. **13**,073 127 96 232 60 (30) 99 326 31 37 79 415 42 44 45 (40) 83 517 26 (50) 85 (30) 649 (40) 72 97 731 66 803 920 58. **14**,063 82 289 331 (30) 34 60 407 13 24 (30) 88 (50) 510 741 72 (30) 81 819 20 21 906. **15**,050 68 153 (30) 62 201 (50) 3 (70) 13 70 77 347 51 53 87 564 628 700 807 82. **16**,030 (30) 38 55 62 121 35 94 229 41 355 (30) 64 402 4 19 508 (30) 13 84 643 57 85 89 702 15 31 52 62 77 826 43 74 961. **17**,103 5 265 78 358 91 464 674 (30) 83 731 40 65 804 22 924. **18**,011 23 76 112 220 54 330 31 (30) 47 (30) 54 450 71 81 518 50 94 721 (40) 46 64 97 825 67 (30) 908 58 69 91. **19**,004 23 48 96 145 (30) 75 208 358 405 90 610 824 921 51 66 (30).

20,026 66 79 184 326 47 94 96 332 (30) 528 29 667 (30) 743 86 806 33 47 912 19 64 77 81. **21**,008 31 39 (30) 62 (30) 67 76 (50) 97 128 37 68 (30) 219 48 91 310 42 62 75 472 91 (40) 516 18 44 630 708 55 803 50 967. **22**,142 55 91 213 17 56 61 87 90 312 47 409 11 17 46 69 70 529 90 631 35 714 (30) 77 815 32 39 48 82 (60) 923 62. **23**,060 (40) 69 (70) 112 25 58 219 (30) 35 313 42 58 461 93 651 71 756 63. **24**,007 17 192 356 (30) 404 36 75 94 532 44 (30) 89 640 839 61 (40) 908 45 **25**,004 59 121 55 69 236 315 (60) 27 406 92 520 34 38 75 (30) 84 (40) 604 (30) 59 83 706 (30) 14 25 38 86 973 75 76. **26**,011 109 200 22 68 73 337 45 494 98 523 73 625 60 (30) 61 69 728 33 80 87 816 917 28 75. **27**,022 29 39 (50) 83 97 101 22 27 54 71 329 405 58 66 511 26 (40) 38 57 71 (500) 682 (30) 84 (40) 716 53 89 953 87 (40). **28**,085 86 183 260 73 76 (30) 343 71 (30) 450 80 95 97 519 46 623 39 48 88 91 93 753 93 96 812 32 71 919 69 83. **29**,032 63 (30) 136 74 242 (30) 47 353 66 (30) 413 21 78 603 51 56 72 717 39 72 84 838 42 65 78 918 59.

30,209 24 313 33 455 518 37 90 628 706 11 54 74 801 32. **31**,006 34 (30) 142 63 (40) 64 94 371 82 439 520 28 617 849 901 73. **32**,055 (60) 124 96 335 39 94 456 72 89 (30) 532 53 89 603 41 76 799 853 62 908. **33**,024 106 44 61 85 319 (40) 70 83 90 (60) 419 26 536 618 70 75 96 732 37 (30) 39 (60) 77 82 807 34 981. **34**,064 125 98 373 86 429 38 552 645 733 45 56 969 71. **35**,001 41 86 124 92 261 305 63 85 97 477 505 53 70 98 612 (40) 16 30 39 69 83 86 (30) 92 (30) 768 836 52 67. **36**,011 114 24 29 66 237 319 (30) 491 525 30 32 (100) 45 (30) 94 96 608 28 49 63 96 758 96 938. **37**,001 (50) 10 85 216 (30) 300 6 428 (30) 608 35 39 52 87 (40) 769 820 29 912 29. **38**,037 61 78 87 148 61 273 77 310 32 43 407 22 95 514 (40) 22 50 664 65 718 819 72 918 36. **39**,026 66 105 64 85 203 4 15 27 324 41 (30) 439 530 42 67 647 (30) 701 35 91 95 802 954 72.

40,045 74 199 232 321 406 23 43 59 636 802 933 56 81 86. **41**,042 (30) 52 68 151 245 (30) 302 487 531 (40) 82 602 (30) 34 46 58 60 719 819 990. **42**,001 8 67 70 76 (30) 84 109 25 77 91 221 22 69 96 325 39 426 85 502 15 25 42 633 53 849 81 909 14 47 78 79. **43**,027 75 (30) 157 257 89 90 310 21 26 73 414 44 605 36 79 82 714 30 43 805 47 60 86 87 902 11 (40) 41 45 61. **44**,027 (60) 37 46 94 115 25 28 81 202 3 4 322 (30) 25 45 76 92 97 521 40 (30) 71 613 36 58 91 751 (30) 818 941 98. **45**,039 81 132 98 205 28 41 43 90 315 44 477 660 1 81 729 836 77 971. **46**,101 91 253 91 306 37 45 73 95 455 99 528 (30) 690 781 888 939 88 99. **47**,005 11 (50) 22 66 196 228 41 69 (60) 438 (30) 58 535 72 710 25 62 65 76 78 801 905 82. **48**,025 28 50 (40) 102 38 200 31 301 69 (40) 93 408 54 613 47 713 60 922 52 55. **49**,024 34 38 67 112 61 226 39 53 300 32 33 (40) 56 97 400 13 24 96 (30) 628 57 98 707 844 67 920 42 87 94.

50,010 51 180 216 88 99 329 37 58 457 500 87 605 (30) 14 25 40 72 701 59 90 842 (40) 91 (30) 929 56. **51**,137 42 58 241 326 32 79 441 66 595 97 (50) 632 713 16 20 (50) 72 869 (30) 922 48. **52**,009 74 (40) 82 337 (40) 57 404 (40) 7 44 53 611 (30) 26 31 59 90 (30) 745 98 857 912 43 59 70 87 (30) **53**,066 94 113 220 48 72 309 80 (50) 92 480 90 92 (50) 563 625 94 727 52 74 89 830 41 901 26 30 69. **54**,007 27 85 89 138 41 337 406 28 36 95 98 510 73 84 87 606 8 721 (30) 936 40. **55**,004 22 49 61 105 53 (1200) 76 79 88 224 41 99 311 52 73 619 47 49 79 736 (30) 62 (50) 866 901 3 21. **56**,002 94 (30) 115 46 56 236 51 54 74 96 341 (30) 57 65 510 73 639 48 80 90 717 79 81 873 94 926. **57**,013 73 121 31 415 20 32 38 58 77 500 (5000) 5 41 45 (30) 63 649 74 831 56 92 916 30. **58**,194 218 33 95 313 19 92 95 415 49 52 (40) 72 524 48 67 81 608 11 84 703 53 832 92 906 13 23 96. **59**,069 83 91 126 42 55 59 74 87 259 81 86 96 391 94 96 474 87 547 650 (30) 71 81 (30) 725 40 925 50 83 (30).

60,025 (30) 41 203 41 50 384 447 65 552 61 81 83 640 (30) 700 70 85 861 (30) 992 96. **61**,101 40 49 58 85 88 209 (30) 15 52 83 346 411 53 650 89 709 94 951 67 87 998. **62**,050 90 99 111 231 85 92 313 (30) 34 (30) 75 (30) 400 8 38 50 92 616 71 800 42 994. **63**,000 7 121 41 (40) 290 (50) 336 58 456 86 94 546 77 (30) 735 76 82 883 986. **64**,083 396 (30) 454 502 89 767 (30) 906 23 34 69 99. **65**,019 112 236 47 332 76 471 72 (30) 507 8 23 55 88 716 805 16 65 976 79. **66**,095 165 80 215 85 316 97 417 (30) 25 87 509 26 94 667 72 700 (30) 906. **67**,045 188 254 (30) 400 3 13 504 19 28 58 68 79 88 608 28 95 732 81 855 (50) 88 940. **68**,011 110 15 88 201 18 55 66 376 441 73 500 (30) 26 51 69 669 739 44 79 850 82 97 924 50. **69**,004 176 223 43 90 312 405 21 (60) 563 79 744 60 (30) 68 (30) 820 (500) 67 930 40 43 55 63 (50).

70,065 108 (30) 204 12 303 (30) 70 480 635 49 724 58 96 885 94. **71**,104 46 47 217 25 58 70 329 82 443 (40) 706 32 62 97 867 (30) 979. **72**,015 40 111 49 74 205 89 330 75 434 38 (40) 56 64 605 23 26 704 13 (30) 42 51 77 82 884 87 97 938 53. **73**,007 92 102 224 445 526 49 92 634 714 28 (30) 962 (30) 81 86 (50) 99. **74**,010 12 (50) 71 206 49 434 595 622 94 846 929 49 51 99. **75**,017 (30) 25 111 44 54 (40) 63 217 68 80 85 357 407 63 519 91 615 27 73 82 (30) 844 58 95 976 (30). **76**,015 96 (50) 128 80 208 60 344 417 (50) 565 91 649 767 76 829 82 91 918 22 82. **77**,051 96 127 40 230 96 98 331 459 78 500 21 (30) 888 672 808 24 76 939 51. **78**,050 110 341 51 466 74 75 84 551 626 775 845 47 979. **79**,007 27 53 59 213 77 326 29 30 (30) 51 71 97 401 4 10 14 658 83 726 76 822 31 50 69 914 28 93.

80,123 35 278 (40) 92 442 600 8 45 882 (40) 98 908 99. **81**,005 10 38 57 96 133 (30) 58 68 71 93 253 54 95 (30) 321 81 414 26 590 92 741 82 801 39 901 45 63 92 96. **82**,009 53 110 31 72 213 20 27 58 318 469 538 87 96 688 735 45. **83**,015 59 (30) 139 44 226 51 66 73 316 52 90 406 20 (30) 43 (30) 84 99 649 80 730 32 33 52 876 (30) 921 23. **84**,001 (30) 69 84 151 63 79 86 (30) 200 52 71 (30) 80 330 48 434 38 537 42 657 732 78 824 938. **85**,084 188 (50) 396 404 52 664 90 707 885 919 95. **86**,033 82 (40) 124 277 329 515 29 680 966 68 75. **87**,057 159 233 37 (40) 98 310 89 494 548 91 676 721 42 841 62. **88**,015 43 79 145 54 (30) 77 85 90 208 50 59 (30) 519 70 600 (50) 38 703 20 51 76 897 906. **89**,000 16 26 28 98 183 (30) 275 (30) 94 311 69 96 415 19 572 606 22 707 803 11 28 89 93 95 946 51 59 (30).

90,032 65 82 107 (30) 41 280 (50) 350 59 419 45 86 537 50 55 66 74 (30) 679 733 (40) 84 826. **91**,017 24 113 (50) 15 40 (30) 87 254 389 90 98 419 26 547 55 604 (70) 68 91 712 41 45 (30) 49 832 45 96 929. **92**,018 (30) 22 39 151 87 257 92 352 (30) 62 (30) 98 417 39 40 506 20 47 (30) 713 901. **93**,009 108 20 84 92 268 90 330 46 (30) 81 90 498 625 39 52 (60) 91 92 777 78 (30) 99. **94**,037 51 63 (30) 89 123 53 96 232 79 314 414 516 44 (40) 92 750 (40) 72 817 32 (30) 98 904 18.

Angekommene Fremde vom 6. Januar.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Bieganski aus Cykowo, Oberamtmann Walz a. Gora, Rent. Frau Schmett a Hamburg, Baumstr. Wegner a. Berlin, Frl. Cunow a. Schokken, die Kaufl. Seippel a. Hamburg, Fröbuß a. Chemnitz, Arnheim a. Mannheim, Schreuer aus Berlin, Krüger a. Gotha, Pfahl a. Breslau, Lange a. Dresden, Rieger a. Wien, Opernsängerin Fräul. Holland.

SCHWARZER ADLER. Frau v. Waliszewska a. Pleschen, Landwirth Rekowski a. Strzelewo. Rittergutsbes. Mittelstädt a Latalice, Fr. v. Jasinska a. Michalcza, die Gutspächter v. Brzozowski u. Wesolowski a. Czerleinko, Fr. Cstkowska a. Powidz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Taczanowski a. Taczanowo, Baarth a. Cerekwice, Major v. Seidlitz a. Lissa, Reg.-Präsident v. Götz a. Köslin, Domänenpächter Döllen a. Polkawice, d. Kfl. Braun a. Leipzig, Bärwald, Simon, Frederking u. Lewinsohn a. Berlin, Lütgen und Königsberg, Slater a. Sheffield, Augustin a. Chemnitz, Kalwer aus Hamburg.

XX **Mur.-Goslin.** [Kastengeist. Ball. Gesangverein. Neujahrsgratulation.] Das alte Jahr hat geendet ohne uns auch nur im geringsten in unserem gewöhnlichen Gange zu stören. Trotzdem das Leben in unserem Städtchen etwas langweilig ist, erleben wir doch mitunter kuriose Neuigkeiten. So z. B. macht sich hier ein gewisser Kastengeist bemerkbar; unter andern wollte sich auch so eine Mittelkaste bilden, diese hatte Sylvester einen Ball arangirt, derselbe ist auch ganz außerordentlich (von 8 Damen und 15 Herren) besucht worden, der Abend soll ein sehr genußreicher gewesen sein, hoffentlich werden die Herren Arrangeure ein so großartiges Vergnügen möglichst bald wiederholen. — Unser Männergesangverein, der voriges Jahr im besten Flore stand, hat sich so ziemlich zerstückelt, trotzdem sich der Dirigent, Herr Kantor Mehlhose, große Mühe gegeben hat, denselben aufrecht zu erhalten. Es ist einmal in unserem Städtchen kein fester Zusammenhang, was wirklich sehr zu bedauern ist. — Eine unserer Damen ist auch schon auf die Idee gekommen, pikante Neujahrsgratulationen zu verschicken, wo freilich an der Adresse der fehlende Bildungsgrad zu erkennen ist. Die holde Schöne könnte wahrlich noch einmal in die Schule gehen. — Ob dieselbe überhaupt von Ihr je besucht worden ist?

Bekanntmachung.

Dem am 2. November 1652 zu Posen verstorbenen Domprobst **Sigismund v. Cielecki** steht an den Gütern **Promno** und **Jagodno** resp. nachdem diese Theilungshalber subhastirt sind, an dem Erlös ein Antheil zu, welcher mit Einschluß der Revenuen circa 40,000 Thlr. beträgt und sich im Depositorio des Königlichen Kreisgerichts in **Schroda** befindet, worüber jedoch mit den Erben des Schwertträgers **Valerian v. Piwnicki** ein Prozeß schwebt.

Als Erbprätendenten des Domprobst **Sigismund Cielecki** sind bisher folgende Personen aufgetreten:

1) die Frau **Franziska Bajerska** geb. **Dzierzgowska** in **Gnesen;**
2) die Frau **Marianna Ziolkowska** in **Czenstochau;**
3) die unverehelichte **Marianna Dzierzgowska** in **Lechlin;**
4) die Frau **Barbara Paprocka** geb. **Wessel** in **Warschau;**
5) die **Pauline** und **Einerik v. Paprockischen** Eheleute in **Warschau;**
6) der **Klemens v. Paprocki** bei **Lublin;**
7) der **Adam v. Paprocki** bei **Lublin;**
8) die Wittwe **Josepha v. Paprocka;**
9) die Wittwe **Julie Englert** geb. **v. Paprocka;** ad 5, 8 und 9 in **Warschau** im Jasinskischen Hause Jwiawiegasse Nr. 1262 wohnhaft;
10) der **Kasimir v. Paprocki,** früher im 4. Reg. der polnischen Linientruppen.
11) die **Antonina v. Paprocka** in **Warschau;**
12) der **Anton v. Dunin,** Referendar in **Warschau;**
13) der **Joseph v. Krąkowski**, Kadetten-Kapitän in **Kalisch;**
14) der **Valentin v. Krąkowski,** Kapitän zu **Łęczyce;**
15) die **Josepha v. Krąkowska** bei dem Bruder ad 13 wohnhaft;
16) der **Nepomucen v. Kurnatowski;**
17) die **Rosalie v. Dunin** verehelichte **v. Jezewska;**
18) die **Magdalena v. Dunin** verehelichte **Napieralowicz** zu **Lechlin** bei Schokken;
19) die **Emilie v. Lasocka** geborne **v. Dunin** zu **Dzierzbia** bei Stawicke bei Warschau;
20) die **Hedwig** geb. **v. Dunin** verwittwete **Kiscielniska** zu **Warschau;**
21) die **Sophie** geb. **v. Dunin** verehelichte **v. Lasocka** zu **Warschau,** Widokstraße Nr. 1574 L.;
22) der **Lucian Jurkiewicz** in Polen;
23) der **Ignatz v. Kaminski** zu **Zajączkowo** bei Samter;
24) der **Stanislaus v. Grabski** zu **Kunowo** bei Duszник;
25) der **Anton Boleslaus v. Wierzewski** in **Stęszewko** bei Pudewitz;
26) der **Anton v. Grabski** in **Rusiborz** bei Schroda;
27) der **Anton v. Cielecki;**
28) der **Thadeus v. Cielecki;**
29) der **Johann v. Cielecki;**
30) der **Joseph v. Cielecki;**
31) die **Sophie** geb. **v. Swięczkowska** verwittwete **v. Cielecka;**
32) die **Klementine v. Suchodolska** geb. **v. Cielecka;**
33) die Königlich Preußische Regierung zu **Posen,** als Vertreterin des Domänen-Fiskus;
34) die Frau **Theodora v. Węgierska** in Samter;
35) die **Frau Antonina v. Szoldrska** zu **Deutsch-Poppen** bei Schmiegel;
36) die **Kasimira v. Tarnowska** und deren Vater **v. Tarnowski** in **Kliszkow** bei **Sieradz** in Polen;
37) die **Anna v. Kalkstein** in **Blotnica** bei Priement;
38) der **Adam Joseph v. Węgierski** in **Wrzącach** bei Sieradz;
39) die **Michalina v. Kierska** in **Gązawy** bei Samter;
40) die **Emma v. Kosinska** in **Posen.**

Es ergeht nunmehr an alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß zu haben vermeinen, die Aufforderung, ihre Ansprüche bis zu dem

auf den 12. Mai 1870,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter **Orlovius** anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins die Erbbescheinigung ausgestellt werden wird.

Posen, den 4. Juni 1869.

Königlich Preußisches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Fürstlich v. Sulkowskische Rittergut **Górzno,** Fraustädter Kreises, mit einem Flächeninhalte von 2692,12 Morgen, Grundsteuer-Reinertrag 2178,27 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 153 Thlr., wird

am 21. März 1870,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Lissa, den 26. November 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Eine etwa 12 Jahr alte

Bockwindmühle,

zum Abbruch oder auch mit Grundstück, soll unter soliden Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **W. Richter,**
Neutomysl.

Bekanntmachung.

Die am 16. April d. J. hier gestorbene Wittwe des **Andreas Pukrop, Anna** geb. **Borucka** hat in ihrem, am 21. September 1866 errichteten, und am 12. Mai 1869 publizirten Testamente ihre Schwester **Marianna** verehel. **Molinska** hier als Universalerbin eingesetzt, den Kindern des **Peter Pukrop** und seiner Schwester **Anna** aber ein Legat von 400 Thlr. zu gleichen Theilen ausgesetzt.

Da die Kinder des **Peter Pukrop** und seiner Schwester **Anna** dem Namen und Aufenthaltsorte nach nicht bekannt sind, so wird denselben hierdurch die Aussetzung des Legates bekannt gemacht.

Gnesen, den 27. Dezember 1869.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Rittergutskauf-Gesuch!

Für eine hochgestellte Persönlichkeit suche einen arrondirten Grundbesitz im Preise von ca. **200,000 Thaler** in **Schlesien** oder der **Provinz Posen.** Bedingung: guter Boden und ein angemess. gutes herrschaftl. Wohnhaus 2c. Der **Erwerbswerth** wird sofort **baar** ausgeglichen. Um reelle, dem Preise angemessene spezielle Offerten ersucht die Herren Besitzer höflichst der darin beauftragte ***H. Schreiber*** in **Sprottau.**

Höchst Beachtenswerth.

Am 17. d. M. wird eins unserer schönsten **Grundstücke** in **Posen, St. Martin** nahe am Thore, unweit des **Central-Bahnhofes,** subhastirt. Dasselbe wurde im Jahre 1866 mit einem 3 Stock hohen, 65 Fuß langen und 60 Fuß tiefen Wohngebäude, mit **Wasser-** und **Gasleitung,** erbaut. Es eignet sich vorzüglich zu einem **Gasthofe 1. Ranges.** Außer einem geräumigen **Hofraum,** neuen **Stallungen, Remisen** und **Waschküche** ist noch ein kleiner **Garten** vorhanden. Nähere Auskunft ertheilt sehr gerne der Maurermeister

C. F. Wührmann,
St. Martin 56 b, Parterre links.

Gutsverkauf.

Ein Gut von 860 Morgen, 1 Meile vom Bahnhof, ist **billig** zu verkaufen. Näheres beim Rechtsanwalt ***Meinhardt*** zu Gnesen.

Die Pacht eines Rittergutes in Schlesien,

2000 **Morgen** inkl. 361 Morg. schönster Wiesen, in **höchster Kultur** (Alles gedrillt) durchweg drainirt, soll auf 12 bis 18 Jahre vergeben werden. **Bahnhof in Kurzem am Ort.** Inventarium muß gekauft werden. Unterhändler verbeten. Adressen sub **G. 8126.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ein großes massives Fabrikgebäude

in der Nähe Breslaus wird zu jeder Anlage, vorzüglich zu einer großen bair. Bierbrauerei zum vortheilhaften Kauf empfohlen. Da in nächster Zeit ein **Bahnhof** 400 Schritt davon angelegt wird, so sichern die Umstände eine rentable Spekulation, wie selten geboten wird. Adressen sub **E. 8124** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ein Forst in Schlesien,

pr. pr. 80 Morgen, jeder Baum Nutzholz von Buchen, Eichen, Rüstern, Birken, ungewöhnlich lang, gemengt mit Haupt-Exemplaren, soll behufs Ackerkultur bald verkauft werden. Adressen sub **F. 8125** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Zum Tausch!

Ein hiesiges herrschaftliches Haus mit 60 Mille unkündbaren Hypotheken und einem jährlichen Miethsertrage von 5800 Thaler soll für 100 Mille gegen ein Gut vertauscht werden. Näheres bei ***F. Engel*** in Berlin, Wrangelstraße 66.

Für gute Hypotheken

auf ländl. Besitz, ganz besonders auf Häuser hies. Stadt sind Kapitalien mit 6—7% auszuleihen durch

Hermann Fromm,
Posen, Gr. Ritterstr. 9.

Durch die Uebernahme des alten renommirten **Lackirergeschäfts** von ***G. Dorschfeld*** sind wir in den Stand gesetzt, alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten auf das Sauberste und Schönste zu liefern. Wir machen namentlich auf unsere **Metallbuchstaben** eigner Fabrik aufmerksam.

Alte **Blechwaaren,** als **Tablette, Eimer** 2c. 2c. werden auf das Billigste und Schnellste auflackirt.

Achtungsvoll
H. und ***F. Schütz,***
Klempner und Blechlackirer,
Sapiehaplatz 1.

Nach Posen zurückgekehrt, nehme ich Anmeldungen zum **Tanzunterricht** entgegen. ***Rochacki,*** Bäckerstraße 13 (Odeum), zweite Etage. Sprechstunde 12—1 Uhr.

Auf dem **Diller**'schen Holzplatze wird die Klafter trockenes birkenes Klobenholz 1. Klasse à 6⅓ Thlr. verkauft. Bestellungen werden entgegenommen **Wasserstraße 15,** 1 Treppe.



Fette **Rinder** u. **Kälber** verkauft **Lagiewnik** bei Klecko.



Stammschäferei Schmölln



bei **Gramzow,** Uckermark.

Der Verkauf **französischer Kammwollböcke** zu **festen Preisen** beginnt mit dem

1. Februar.

Der Verkauf von **Original-Negretti-** und **Southdown-Böcken** hat bereits begonnen.

Saenger, Amtsrath.

Bilanz vom 31. December 1869

— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	**Thlr. 4,000,000.**
Emittirte, im Umlauf befindliche unkündbare Pfandbriefe	**4,000,000.**

Gotha, den 31. December 1869.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Otto Landsky.
i. V.

Behufs Mittheilung der Jahres-Rechnung und Geschäfts-Bilanz, Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung, die dem Vorstande zu ertheilende Decharge, Wahl des Direktors und dreier durch das Loos ausscheidenden Ausschuß-Mitglieder, Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen vom 1. Januar 1870 ab, Exkludirung einiger Mitglieder und Erledigung sonstiger Vereins-Angelegenheiten wird

Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Herrn **Gąsiorowski** hierselbst die ordentliche

General-Versammlung

abgehalten, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Kosten, den 5. Januar 1870.

Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins; Eingetragene Genossenschaft.

Brachvogel, Vorsitzender.

Posen, im Januar 1870.

P. P.

Durch das Ableben unserer Mutter und Schwiegermutter ***Dorothea Nordon*** geb. ***Spiro,*** Inhaberin der Firma

D. H. Nordon's Wwe.

veranlaßt, haben wir das von derselben geführte

Knochen- und Lumpen-Geschäft

auf unsere jüngste Schwester und Schwägerin ***Realie Nordon*** übertragen und wird diese dasselbe unter der Firma

Realie Nordon

fortführen. — Wir bitten, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch auf die jetzige übertragen zu wollen.

Die Hinterbliebenen.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir Sie höflichst zu ersuchen, das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, und will ich mich bemühen, durch Pünktlichkeit und Reellität dasselbe zu rechtfertigen.

Realie Nordon.

2 bis 300 junge 1½-jährige Mutterschafe u. 100 junge Hammel

pr. 100 **3 Pfund Schurgewicht** u. h. **Wollpreis** werden in einer edlen **Merino**-Heerde verkauft. Adressen sub **H. 8127.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Den Begründern einer Pferdezucht

wird ein aus langjähr. Zucht hervorgeg. gediegener **Stamm edler tragender Mutterstuten** 5. u. 6jähr. (Reit- und Wagenpferde) und der Bestand an Fohlen im Alter von 4 bis 1 Jahr pr. pr. 25 St. zum Kauf. offer. Unter den 4jähr. schon werthvolle Gebrauchsthiere. Adressen sub **J. 8128** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Gypsmehl,

fein pulverisirt und cylindrirt, empfiehlt als Zusatz zur Bestreuung des Dunges in Stallungen und namentlich dessen, der im Winter auf das Feld ausgefahren wird, einzeln mit 7½ Sgr. 1000 Centner mit 7 Sgr. pr. Centner

die Gypsgrubenverwaltung
zu **Wapno** pr. **Srebrnagora.**



Auf dem Dom. **Gowarzewo** b. Schwersenz steht der Schimmelhengst **Maxwell,** von dem Caledonius aus der Magnolia, als Beschäler und frommes Reitpferd zum billigen Verkauf. Der Hengst ist 5½" groß und sehr elegant.



In der Elektoral Negretti Stamm-Heerde zu **Wronczyn** bei **Pudewitz,** hat der Verkauf zweijähriger Böcke am 1. Dezember begonnen. Die Heerde ist von erblichen Krankheiten frei. Für Impotenz und Drehkrankheit wird Garantie geleistet. Das durchschnittliche Schurgewicht incl. Lämmer über 4 Pf. per Kopf. Preise den Wollkonjunkturen angemessen niedrig.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk zur ankommenden Post in Pudewitz.

Auf dem Dom. **Gowarzewo** bei Schwersenz stehen 150 Stück **schwere Fetthammel** zum Verkauf.

Fr. Hechte, Zand., Barse Donnerst. A. b. Kietschoff.

Gegen Magenleiden jeder Art

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die **echte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses

probaten Mittels

als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. 3. 69. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Oeconom **Friedrich Siedentopf.**

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen.

Magdeburg, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von **Emil Karig in Berlin,**
Leipziger Straße 94.

☞ Preis pr. Flasche 20 Sgr. ☜

Zahnschmerzen

für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser.**

E. Hückstaedt in **Berlin,**
Prinzenstraße Nr. 37.

Zu haben à Flasche 5 Sgr. bei Frau **Am. Wuttke** in Posen, Wasserstr. 8—9.

Astr. Perl-Caviar, frische Kiel. Sprotten

empfehlen bestens

Gebr. Andersch.

Frische fette **Böhmische Fasanen** empfing und empfiehlt

Isidor Busch.
Sapiehaplatz 2.

Prämien-Anleihe der Stadt Venedig

in Obligationen von 30 Francs.

Nächste Ziehungen am **10.** u. **31. Januar c.**

mit Hauptgewinnen von **100,000 Frcs. etc.**

Diese Obligationen offerire à 6⅓ Thlr. pro Stück. Bestellungen von Außerhalb werden umgehend effectuirt.

Siegmund Sachs,
Posen, Markt Nr. 87.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Klara Borowski mit dem Kaufmann Lelms, Frl. Julia Waldeck mit dem Baumeister Franz Biermann, Frl. Bertha Brülkow mit dem Kaufmann Fritz Pillwitz und Frl. Emilie Sarban mit dem Hrn. Rudolph Seiffert in Berlin, Frl. Pauline Driemel in Lübben mit dem Kaufmann Louis Freyhoff in Berlin, Frl. Mathilde Fiedler mit dem Gymn.-Lehrer Herm. Bode in Glindow, Frl. Bertha Senst mit dem Rittergutsbesitzer Hugo Tank in Brandenburg, Gräfin Elisabeth von Lüttichau-Lucian mit dem Prem.-Lieutenant Grafen Fritz v. Lüttichau in Berlin, Frl. Anna v. Schaumberg in Pyritz mit dem Kreisrichter Baysen in Bergen, Frl. Gertrud Böving mit dem Lieutenant Moritz Liebe in Artern, Frl. Hermine Müller in Lauenstein mit dem Kaufmann Franz Kämpf in Frankfurt a. O., Frl. Klara Flügge mit dem Amtsauditor Ad. v. Pressentin in Schwerin, Frl. Elise Quistorp mit dem Hrn. Louis v. Flotow in Rostock.

Todesfälle. Frau Dr. Lüdde, geb. Neurath, Baronesse v. Lichnowska und Frl. Bertha Steffens in Berlin, Rentier Jul. Trostorff in Kottbus, Kreis-Wundarzt Phemel in Bobersberg, Frau Generalin v. Ising, geb. v. Loeben, in Florenz, verw. Frau Stadtrichter Backe, geb. v. Hartwig, in Stargard, Oberamtmann Adolph Rabe aus Quedlinburg in Sondershausen, ehem. Geh. Kalkulator Gustav Moritz Lüdke, Frau Marie Hatzig, geb. Hoffmann, und Hr. Julius Friedrich Wilhelm Hafemann

---

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 6. Januar 1870. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 5.	v. 4.
Roggen, fest.		
lauf. Monat	44¼	44	44¼
Jan.-Febr	44¼	44	44¼
Frühjahr	44⅛	43¾	44
Mai-Juni	44⅝	44⅛	44⅛
Kanall.: nicht gem.			
Rüböl, fest.			
lauf. Monat	12⅜	12¼	12⅜
Frühjahr	12⅜	12⅓	12⅜
Spiritus, fest.			
lauf. Monat	14 7/12	14 7/12	14 7/12
Jan.-Febr.	14 7/12	14 7/12	14 7/12
Frühjahr	15 1/12	15	15 1/12
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: fest.		Not. v. 5.	v. 4.
Mk.-Pos. St.-Akt.	59¼	59¼	59¼
Franzosen	225⅛	226⅛	228
Lombarden	142	143¼	144¼
Pr. St.-Schuldsch.	78⅛	78½	78⅜
Neue Pos. Pfandbr.	81⅛	81½	81⅝
Pos. Rentenbriefe	83½	83¼	83⅛
Russ. Banknoten	74⅞	75	75
Poln. Liq.-Pfdbr.	56⅝	56⅞	56⅝
1860 Loose	81¾	82⅛	82¼
Italiener	55¾	55⅞	56⅛
Amerikaner	92¾	92¾	92⅞
Türken	44⅜	44⅜	44⅛
Rumänier	72¼	72⅜	72½

Stettin, den 6. Januar 1870. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 5
Weizen, behauptet.		
Januar	59½	59½
Frühjahr	61¾	61¾
Mai-Juni	62½	62¾
Roggen, behauptet.		
Januar	42½	42½
Frühjahr	43	43
Mai-Juni	43¾	43⅞

		Not. v. 5
Rüböl, still.		
April-Mai	12¼	12 5/12
Sept.-Okt.	11⅝	11⅝
Spiritus, matt.		
Januar	14 7/24	14¼
Frühjahr	14 10/24	14⅜
Mai-Juni	15 1/24	15 1/12

Börse zu Posen

am 6 Januar 1870.

Des katholischen Feiertages wegen heute keine Börse.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Jan. **Wind:** SSW. **Barometer:** 28. 1. **Thermometer:** 4° +. **Witterung:** bewölkt. — Die Stimmung für **Roggen** ist auch heute sehr matt gewesen und der Werth des Artikels unterlag einem abermaligen kleinen Rückschritt. Das Geschäft auf Termine war nur mäßig belebt. Loko ist der Verkehr sehr still. **Gekündigt** 4000 **Ctr. Kündigungspreis** 44 **Rt.** — **Roggenmehl** matter bei wenig Handel. — **Weizen** ist ferner etwas gewichen. **Gekündigt** 1000 **Ctr. Kündigungspreis** 57 **Rt.** — **Hafer loko** ein wenig fester. Termine behauptet. — **Rüböl** merklich matter. **Gekündigt** 400 **Ctr Kündigungspreis** 12½ **Rt.** — **Petroleum. Gekündigt** 375 **Ctr. Kündigungspreis** 7 23/24 **Rt.** — **Spiritus** war anfänglich reichlich offerirt und etwas billiger käuflich, hat schließlich mehr Festigkeit erlangt. Der Umsatz ist nicht unbedeutend gewesen **Gekündigt** 20,000 **Quart. Kündigungspreis** 14 13/24 **Rt.** — **Weizen loko pr.** 2010 **Pfd.** 50 bis 66 **Rt.** nach Qualität, pr. 2000 **Pfd. per diesen Monat** 57 nom., **April-Mai** 58 **bz., Mai-Juni** 59 **bz.** — **Roggen loko pr.** 2000 **Pfd** 43½ a 45½ **Rt. nom., per diesen Monat** 44 **bz., April-Mai** 43¾ **bz., Mai-Juni** 44⅝ a 44¼ **bz., Juni-Juli** 45 a 44¾ a 45 **bz., Juli-August** 44½ **bz.** — **Gerste loko pr.** 1750 **Pfd.** 34–45 **Rt** nach Qual. — **Hafer pr.** 1200 **Pfd.** 21½–27 **Rt.** nach Qualität, 21¾ a 25¾ **bz., per diesen Monat** —, **April-Mai** 25 a 24¾ **bz., Mai-Juni** 25¼ **Br.,** 25¼ **Gd., Juni-Juli** 25⅞ **bz.** — **Erbsen pr.** 2250 **Pfd. Kochwaare** 52–56 **Rt** nach Qual., **Futterwaare** 42–45 **Rt.** nach Qualität. — **Leinöl loko** 11¼ **Rt.** — **Rüböl loko pr.** 100 **Pfd. ohne Faß** 12½ **Rt., flüssiges** 12 7/12 **bz., per diesen Monat** 12½ **Rt. bz., Jan.-Febr.** 12½ **Br, Febr.-März do., April-Mai** 12½ **bz., Mai-Juni do. Br.** — **Petroleum raffin.** (Standard white) **pr. Ctr. mit Faß: loko** 8 1/12 **Rt., per diesen Monat** 7 23/24 **Rt. bz., Jan.-Febr. do., Febr.-März** 7⅞ **bz, April-Mai** 7⅞ **bz.** — **Spiritus pr.** 8000 % **loko ohne Faß** 14½ a 13/24 **Rt. bz., loko mit Faß** —, **per diesen Monat** 14 13/24 a 1/12 **Rt. bz. u. Br.,** 14½ **Gd., Jan.-Febr. do., April-Mai** 15 a 1/24 **bz.,** 1/12 **Br.,** 15 **Gd., Mai-Juni** 15 1/12 a ⅛ **bz., Juni-Juli** 15½ **bz., Juli-August** 15 17/24 a ¾ **bz, August-Sept.** 15 23/24 a 16 **bz.** — **Mehl. Weizenmehl Nr.** 0 4–3⅝ **Rt., Nr.** 0 u. 1 3⅝–3⅜ **Rt., Roggenmehl Nr** 0 3¼–3 1/12 **Rt., Nr.** 0 u. 1 3 1/24–2 11/12 **Rt. pr Ctr. unversteuert exkl. Sack.** — **Roggenmehl Nr.** 0 u. 1 **pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat** 3 **Rt.** 4½ **Sgr. bz., Jan.-Febr.** 3 **Rt.** 4½ **Sgr** a 3 **Rt.** 4 **Sgr. bz., April-Mai** 3 **Rt.** 3½ **Sgr. bz., Mai-Juni** 3 **Rt.** 4½ **Sgr. Br.** (B. H. Z.)

Stettin, 5. Jan. [**Amtlicher Bericht.**] Thauwetter. **Thermometer:** + 4° R. **Barometer:** 28. 2. **Wind:** SW. — **Weizen** flau, p 2125 **Pfd. loko gelber inländ.** 54–56 **Rt., besserer** 57–58 **Rt., feiner** 59½ bis 61 **Rt., bunter poln.** 55–57 **Rt,** 83/85pfd. **gelber pr. Jan.** 59½ **Br., pr. Frühjahr** 62, 61½ **bz., Br. u. Gd., Mai-Juni** 62½ **Br., Juni-Juli** 63½ **bz.** — **Roggen Anfangs matt, Schluß fester, p.** 2000 **Pfd. loko** 77/78pfd. 40–41 **Rt.,** 79/80pfd. 42½ **Rt.,** 82/83pfd. 44–44½ **Rt., pr. Jan.** 42¾ **Br., Frühjahr** 43, 42¾, 43 **bz., Br. u. Gd., Mai-Juni** 44 **bz., Juni-Juli** 45 **bz.** — **Gerste p** 1750 **Pfd. loko geringe** 32–34 **Rt., mittlere** 34½–35 **Rt, feine** 36–38 **Rt.** nach Qual., **oderbr.** 70pfd. **pr. Frühjahr** 38 **Br.,** 37 **Gd.** — **Hafer p.** 1300 **Pfd. loko ger.** 24–25 **Rt., pomm.** 25½–26 **Rt.,** 47/50pfd. **pr. Frühjahr** 26½ **bz., Mai-Juni** 26⅝ **bz.** — **Erbsen p.** 2250 **Pfd. loko Futter-** 43–44½ **Rt., Koch-** 45–47 **Rt, pr. Frühjahr Futter-** 46½ **Br.** —

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50–60	40–45	32–37	23–26	41–47 Rt.

Heu 10–17½ **Sgr., Stroh** 6–8 **Rt., Kartoffeln** 11–13 **Rt.** — **Rüböl fest, loko** 12½ **Rt. Br., pr. Jan.** 12½ **bz., April-Mai** 12 7/12 **bz.**

Gd. u. Br. Sept.-Okt. 11⅞ Br, ⅞ Gd. — Spiritus matt, loko ohne Faß 14¼—5/24 Rt. bz., pr. Jan. 14¼ nom, Febr.-März 14⅝ bz., Frühjahr 14⅝ bz. u. Br., August-Sept. 15⅝—⅝ bz. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 59½ Rt., Roggen 42¼ Rt., Rüböl 12¼ Rt., Spiritus 14¼ Rt. — Petroleum, loko 7 11/12, 8 Rt. bz u. Br., abgelaufene Anmeld. 7¾ bz. u. Gd., pr. Febr 8 bz, Febr.-März 8 Rt. Br. (Ostſ.-Z.)

Breslau, 5. Jan. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe fest bei höheren Forderungen, ordinär 11—12½, mittel 13—14, fein 14½—15½, hochfein 16—16½. Kleesaat, weiße sehr fest, ordinär 14—16½, mittel 18—20½, fein 22½—24, hochfein 25—26½. — Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, pr. Jan. u. Jan.-Febr. 40¾ Br., Febr.-März 41 Br., April-Mai 41¾ Gd., 42 Br. — Weizen pr. Jan. 60 Br. — Gerste pr. Jan. 45 Br. — Hafer pr. Jan. 40½ Br., Frühjahr 41½ Br. — Raps pr. Jan. 114½ Br — Rüböl wenig verändert, loko 12½ Br., pr. Jan. und Jan.-Febr. 12 11/24 bis 1/24 bz., Febr.-März 12½ Br., April-Mai 12 Br., ⅛ Gd., Sept.-Okt. 11½ Br. — Rapskuchen schwach gefragt, 70—72 Sgr. — Leinkuchen fest, pr. Ctr. 84—88 Sgr. — Spiritus niedriger, loko 13¾ Br, 13⅝ Gd., pr. Jan. u. Jan.-Febr. 13 11/12—⅞ bz., April-Mai 14 5/12—⅜ bz. — Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 5. Januar.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—78	72	63—66 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	70—72	68	58—64	
Roggen	52—53	51	48—50	
Gerste	45—48	43	40—42	
Hafer	29—31	28	24—26	
Erbsen	56—60	53	46—50	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	248	238	228	Sgr.
Winterrübsen	234	224	216	
Sommerrübsen	220	210	200	
Dotter	186	176	166	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 5. Januar. Wind SW. Witterung: trübe. Morgens 1° +. Mittags 2° +. Weizen 118 124pfd. 50—53 Thlr, 125—130pfd. 54—57 Thlr — Roggen 38—40 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 34—36 Thlr pr. 1875 Pfd. — Erbsen 38—40 Thlr. Spiritus 14¼ Thlr. (Bromb Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 5. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. Wetter schön. Weizen niedriger, hiesiger loco 6, 5—6, 10, fremder loko 6, pr. März 5, 28½, pr. Mai 6 1/60, pr. Juni 6, 1½, pr. Juli 6, 4. Roggen niedriger, loko 5, 5, pr. März 4, 28, pr. Mai 4, 28. Rüböl behauptet, loko 13 9/10, pr. Mai 13 11/20, pr. Oktober 12 13/20. Leinöl loko 11 7/10. Spiritus loko 18⅞.

Bremen, 5. Januar. Petroleum, Standard white, loko 7⅛ Gd., 7½ Br. Fest.

Hamburg, 5. Jan, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt. Getreidemarkt. Weizen loko 1 Thlr. niedriger, leblos, auf Termine weichend. Roggen loko leblos, auf Termine flau. Weizen pr. Jan. 5400 Pfd. netto 107½ Bankothaler Br., 107 Gd., pr. Jan.-Febr. 107½ Br., 107 Gd., pr. April-Mai 10 Br., 107½ Gd. Roggen pr. Jan. 5000 Pfd. Brutto 76 Br., 75 Gd., pr. Jan.-Febr. 77½ Br., 77 Gd., pr. April-Mai 78½ Br., 78 Gd. Hafer knapp. Gerste ruhig. Rüböl still, loko 25¾, pr. Mai 25½, pr. Okt. 24⅞. Spiritus flau, loko 20, pr. Jan. 20, pr. April-Mai 20½. Kaffee verkauft 5000 Sack. Zink fest. Petroleum matt, Standard white, loko 15½ Br., 15 Gd., pr. Jan. 15 Gd., pr Januar-April 14¾ Gd.

London, 5. Januar. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3920, Gerste 4400, Hafer 1020 Quarters. Sehr ruhig.

London, 5 Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Geringe Zufuhren. In Mehl und Weizen sehr kleines Geschäft bei ziemlich stetigen Preisen. Gerstenabzug schleppend. Hafer still, Preise gegen Montag unverändert. Mais sehr ruhig. — Regenwetter.

Liverpool, 5. Januar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Steigende Tendenz. Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8, Amerikanische Januar-Verschiffung 11½, Domra Febr.-März-Verschiffung 9⅞

Paris, 5. Januar, Nachmitt. Rüböl, pr. Januar 98, 50, pr. März-April 98, 50, pr. Mai-August 98, 50. Mehl pr. Januar 54, 50, pr. März-April 55, 00, pr. Mai-Juni 56, 50. Spiritus pr. Januar 54, 00. — Wetter schön.

Amsterdam, 5. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen still Roggen loko flau, pr. März 182, pr. Mai 185. Raps pr. April 77½, pr. Herbst 69½. Rüböl pr. Mai 40½, pr. Herbst 38½. — Regenwetter.

Antwerpen, 5. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50½, pr. Jan. 59½, pr. Febr.-März 58. Stark angeboten, wenig Frage.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 1. Januar 1870.

Benennung der Fabrikate.		Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr.	1.	4	16	—	5	18	—
" " "	2.	4	6	—	5	8	—
" " "	3.	3	4	—	—	—	—
Futter-Mehl		1	18	—	1	18	—
Kleie		1	6	—	1	6	—
Roggen-Mehl Nr.	1.	3	12	—	3	19	—
" " "	2.	3	4	—	3	11	—
" " "	3.	2	4	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)		2	28	—	3	5	—
Schrot		2	12	—	2	17	—
Futter-Mehl		1	18	—	1	18	—
Kleie		1	10	—	1	10	—
Graupe Nr.	1.	6	26	—	7	9	—
" "	3.	5	6	—	5	19	—
" "	5.	3	10	—	3	23	—
Grütze Nr.	1.	4	6	—	4	19	—
" "	2.	3	20	—	4	3	—
Koch-Mehl		2	12	—	—	—	—
Futter-Mehl		1	20	—	1	20	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. Januar	Nachm. 2	27" 10''' 50	+ 2°0	SW 0-1	trübe. St.
5. "	Abnds. 10	27" 11''' 30	+ 1°3	SSW 1	bedeckt. Ni.
6. "	Morgs. 6	27" 10''' 47	+ 1°4	WSW 1	bedeckt. Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5 Januar 1870 Vormittags 8 Uhr. 5 Fuß 2 Zoll
6. " " " " 4 11 "

Uebersicht
der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	6 - 45 - - Pers.-Post - Schwerin a. W
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt
7 - 15 - - - - Schwerin a.W.	7 - 20 - - - - Wongrowitz
7 - 40 - - - - Pleschen.	7 - 30 - - - - Pleschen.
7 - 55 - - - - Krotoschin.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - — - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 15 - - - - Obornik.	12 - 15 - Mitt. - - Strzalkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzalkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - 40 - - - - Züllichau.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 45 - - - - Krotoschin.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	8 - — - - - - Schwerin a. W.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	10 - 45 - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - - Schwerin a.W.	10 - 45 - - - - Wreschen.

Fahrplan
für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min.
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 48 -
Schnell- resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . , früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

Telegramme.

Paris, 6. Jan. Die „Amtszeitung" meldet die Entlassung des Seinepräfekten Haußmann und die Ernennung Chevreaus zu seinem Nachfolger.

Madrid, 6. Jan. Einem unverbürgten Gerücht zufolge feuerte ein Unbekannter zwei Pistolenschüsse auf den Regenten ab.

Breslau, 5 Januar. Bei unbelebtem Geschäft waren heute österreich. Kredit- und Lombarden merklich niedriger, einheimische Spekulationspapiere wenig verändert. Stimmung im Allgemeinen matt und abwartend. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 176¾-77 bez. u. Gd., Lombarden 143½-⅜ bez. u. Br., österreich. Kredit- 148-47¾ bez u Gd., Amerikaner 92⅞ bez u. Br., Italiener 55⅞ bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 25,000 Quart Spiritus und 500 Ctnr. Leinöl. Refüsirt: 500 Ctnr. Leinöl Nr. 14 bis 18 und 5000 Quart Spiritus Nr. 21.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 50½ bz u B. Schlesische Bank 118½ bz. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 147⅞ B. Oberschl. Prioritäten 73¾ B. do. do. 82 B. do. Lit. F. 88⅞ bz do. Lit. G. 88 bz. do. Litt. H. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97⅞ bz u G Breslau-Schweid.-Freib. 112½ B. Oberschl. Lit. A. u. C. 177 bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 90 B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92⅞ bz u B. Italien Anleihe 55⅞ B.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse ziemlich fest. Kreditaktien 259, 1860er Loose 82¼, Staatsbahn 397, Lombarden 250⅞, Galizier 237¾, Silberrente 58¼, Amerikaner 92.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 92. Türken 43¾. Oestr. Kreditaktien 259. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 397. 1860er Loose 82¼. 1864er Loose 114⅞. Lombarden 250½.

Frankfurt a. M., 5. Januar, Nachmitt. [Effekten-Societät.] Amerikaner 92, Kreditaktien 256, 1860er Loose 81¾, Staatsbahn 394½, Lombarden 248½, Galizier 237¾, Silberrente 58. Flau.

Wien, 5 Januar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Träge. Nationalanlehen 70, 90, Kreditaktien —, —, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 412, 00, Galizier 248, 00, London —, —, Böhmische Westbahn 225, 00, Kreditloose 161, 00, 1860er Loose —, —, Lomb. Eisenb. 259, 00, 1864er Loose 119, 25, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 85½

Wien, 5. Januar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 266, 60, Staatsbahn 411, 00, 1860er Loose 99, 40, 1864er Loose 118, 75, Galizier 247, 75, Lombarden 259, 50, Napoleons 9, 85½. Schluß sehr matt.

London, 5. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Unbelebt.

Konsols 92 5/16. Italien. 5% Rente 55½. Lombarden 21 5/16. Türk. Anleihe de 1865 46⅞. 8% Rum. Anleihe —. 6% Ver. St. pr. 1882 87 5/16.

Paris, 5. Januar Nachmitt. 3 Uhr. Sehr fest, Schluß schwächer. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 74, 25-74, 40-74, 15. Ital. 5% Rente 58, 00. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 846, 25 Kredit-Mobilier-Aktien 212, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 531, 25. do. Prioritäten 249, 25. Tabaksobligationen 450, 00. Tabaksaktien 662, 50. Türken 47, 15. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 98⅞.

Berlin, 5. Januar. Die Haltung der fremden Spekulationspapiere war heute ruhiger als in den letzten Tagen, die Kurse stellten sich etwas niedriger und das Geschäft blieb in engen Grenzen. Eisenbahnen waren mäßig belebt, aber im Ganzen etwas matter. Banken blieben fest und der Verkehr in ihnen war ein wenig angeregter. Von inländischen Fonds waren 4proz. Anleihen fester, 4½proz. lebhaft; Pfandbriefe, badische und bayerische Prämenanleihen waren fest und gingen bei höherem Preisen in großen Posten um; Rentenbriefe blieben stiller. Oesterreichische nicht unbelebt und fest; russische belebt, Prämienanleihen und Bahnen niedriger, Liquidationspfandbriefe und Boden-Kredit sehr belebt.

Prioritäten blieben gut behauptet, Nordbahn, Kosel-Oderberger 4. Emission, Kursk-Kiew, Charkow-Asow waren belebt, Zweigbahn gingen zu 96, Kaschau-Oderberg zu 73½ und Alabama zu 83 in großen Posten um; 4½proz. Aachen-Mastrichter gefragt. Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 49½ Gd. — Rumänische Obligationen wurden mehrfach gehandelt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. Januar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ B	
Staats-Anl. v. 1859	5	100¾ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	92⅞ bz	
do. 1857	4½	92⅞ bz	
do. 1859	4½	92⅞ bz	
do. 1856	4½	93 bz	
do. 1864	4½	92⅞ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	92⅞ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	82 G	
do. 1853	4	82 bz	
do. 1862	4	82 bz	
do. 1868 A.	4	82 bz	
Staatsschuldscheine	3½	78½ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 B	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 bz	
Kur- u. Neum. Schld	3½	78½ B	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	100¼ bz	
do. do	4½	93⅛ bz	
do. do.	3½	73 B	
Berl. Börs.-Obl	5	100 G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	90 bz	
Kur- u. Neum	3½	73 bz	
do. do.	4	80½ B	
Ostpreußische	3½	72 G	
do.	4	79¼ bz	
do.	4½	86⅝ bz	
Pommersche	3½	71½ bz G	
do.	4	81 G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	81½ bz G	
Sächsische	4	81 bz	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	—	
do. neue	4	—	
Westpreußische	3½	71 bz	
do	4	79½ bz	4½% [85⅝ bz
do neue	4	— —	
do.	4½	85⅝ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85¼ B	
Pommersche	4	86¼ B	
Posensche	4	83⅛ B	
Preußische	4	83⅝ bz	
Rhein.-Westf.	4	— —	
Sächsische	4	87¼ G	
Schlesische	4	85½ B	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfdbr	4½	92 bz	
Pre... (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —	
do. National-Anl	5	— —	
do 250fl. Pr.-Obl.	4	74½ B	[B
do. 100fl. Kred. L.	—	89¼-8¾-9 bz	[bz
do. Loose (1860)	5	82½ bz	ult. 82⅛
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65½ bz	
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— —	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88½ B	[¼-⅞ bz
Ital. Anleihe	5	55⅞ bz	ult. 55⅞-
Ital. Tabak.-Obl.	6	86⅞ bz	
Rumän. Anleihe	8	94¾ bz	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	72⅞ bz	fl. 72½ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	65½ G	
R. russ. v. J. 1862	5	85 bz G	
do. 1864 engl. St.	5	89½ G	
do. 1864 holl. St.	5	89½ G	
do. 1866 engl. St.	5	89 G	
do. 1866 holl. St.	5	— —	
Präm.-Anl. v. 1864	5	121⅞ bz	
do. v. 1866	5	119½ bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82⅞ bz	fl. 82⅞ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66 G	n. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ bz, Gkl. 66½	[bz
do. Cert A. 300 fl.	5	— —	
do. Pfdbr. in S.R.	4	68⅞ G	
do. Part.-O. 500fl.	4	97½ bz	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅞ bz G	[bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7 11/12 etbz G	[⅞-⅞
Amerik. Anl. 1882	6	92⅞ bz B	ult. 92⅞-
Türkische Anl. 1865	5	44⅜-½ bz	ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¾ B	[44½-⅜ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	32¼ etw bz	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105½ bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106 B	
do. 4½% St.A. v. 59	4½	— —	
Braunschw. Anl.	5	100 G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 B	
Dessauer Präm.-A	5	96 G	
Lübecker do.		47 etw bz	
Sächsische Anl.	5	—	
Schwed. 10 Thlr.-L		12 B	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	97 G	
Berl. Kass.-Verein	4	160 G	
Berl. Handels-Ges	4	128⅞ bz G	
Braunschw. Bank	4	114 G	
Bremer Bank	4	109½ G	
Coburg. Kredit-Bk	4	90½ G	
Danziger Priv.-Bk	4	103¾ G	
Darmstädter Kred	4	125¾ bz	
do. Zettel-Bank	4	102 etw bz	
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅞ etw bz G	
Disk.-Kommand.	4	133¾ etw bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	19½ bz	
Geraer Bank	4	94 G	
Gwrbk. H. Schuster	4	107¼ bz	
Gothaer Priv.-Bk.	4	98 B	
Hannoversche Bank	4	96⅞ bz G	
Königsb. Priv.-Bk	4	104½ G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	114 bz	
Luxemburger Bank.	4	110½ bz	
Magdeb. Privatb.	4	93¼ B	
Meininger Kreditb.	4	117¼ bz	
Moldau Land.-Bk.	4	23 B	vll 68 et [bz
Norddeutsche Bank	4		
Oestr. Kreditbank	5	147½-7 bz	incl. ult.
Pomm. Ritterbank	4	88 B	[147¾-7¼
Posener Prov.-Bk.	4	100½ G	[½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	138½ bz	
Rostocker Bank	4	112½ bz	incl.
Sächsische Bank	4	120¼ bz	
Schles. Bankverein	4	118½ G	
Thüringer Bank	4	86 B	
Vereinsbank Hamb.	4	114 B	
Weimar. Bank	4	87¼ G	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ bz	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G	
do. II. Em.	4	81½ G	
do. III. Em	4½	87¾ G	
Aachen-Mastricht	4½	78½ bz G	
do II. Em.	5	87¼ G	
do. III. Em.	5	86⅞ bz	
Bergisch-Märkische	4½	92¼ G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	90¾ bz	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¾ bz	
do. Lit. B.	3½	76½ bz	
do. IV. Ser.	4½	90 bz	
do. V. Ser.	4½	88¾ etw bz	
do. VI. Ser.	4½	87 bz G	
do. Düssel.-Elberf.	4	—	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	—	
do. II. Ser.	4½	87¾ G	
do. (Nordbahn)	5	98¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	90⅞ G	
do.	4½	91 bz G	
do. Lit. B.	4½	91 etw bz	
Berlin-Görlitzer	5	99¼ G	
Berlin-Hamburg	4	84 G	
do. II. Em.	4		
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B	4	83 G	
do Lit. C	4	81½ G	
Berlin-Stettin	4½	92 G	
do. II. Em.	4	79¼ B	
do. III. Em.	4	79 bz	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	91 bz	
do. VI. Ser. do.	4	78 bz B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ B	G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	— —	[B
Cöln-Mind. I. Em	4½	91½ G	
do. II. Em	5	99 G	
do.	4	81¼ G	
do. III. Em.	4	80½ G	
do	4½	89 G	
do. IV. Em.	4	89 bz	fl. —
do. V. Em.	4	80½ bz	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79½ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	86½ G	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 etw bz B	
Lemberg-Czernowitz	5	67 B	
d. II. Em.	5	74¾ bz G	
do. III. Em.	5	73⅛ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4½	90 G	
do. do. 1865	4½	89½ B	
do Wittenb.	3	69 G	
do. Wittenb.	4½	90 B	
Niederschles.-Märk.	4	82¾ bz	
do. II. S. à 62½ tlr.	4	82¾ bz	
do. c. I. u. II. Ser.	4	83 bz	
do. conv. III. Ser.	4	80 G	
do. IV. Ser.	4½	92 bz	
Niederschl. Zweigb.	5	97½ B	
Oberschles. Lit. A.	4	— —	
do Lit. B.	3½	76 etw bz	
do. Lit. C.	4	80½ G	
do Lit. D.	4	82⅞ B	
do. Lit. E.	3½	73¼ B	
do Lit. F.	4½	88¼ bz	
do. Lit. G.	4½	88 B	
Oestr.-Französ. St.	3	287 bz G	à 285
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	251-50 bz	[bz
do. Lomb. Bons	6	100½ bz	
do. do. fällig 1875	6	99¼ bz	
do. do. fällig 1876	6	98½ G	
do. do. fäll. 1877/8	6	98½ G	
Ostpreuß. Südbahn	5	87 etw bz	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	81 bz	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 B	
do. 1862 u. 1864	4½	87¾ B	6b 87¾
do. v. Staat garant.	4½	95 G	[bz B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89¾ bz G	
do. II. Em.	4½	89¾ bz G	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do II. Ser.	4	81 B	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	78 bz	
Jelez-Woron	5	82¾ G	
Kozlow-Woron	5	80½ etw bz	
Kursk-Charkow	5	78 bz	
Kursk-Kiew	5	79½ bz	
Mosko-Rjäsan	5	86½ bz	
Poti-Tiflis	5	— —	
Rjäsan-Kozlow	5	82 B	
Schuja-Iwanow	5	78½ bz	[B
Warschau-Teresp.	5	77¾ bz	fl. 79
Warschau-Wiener	5	83½ bz B	
Schleswig	5	86½ B	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	88¼ bz	
do III. Em.	4½	88¼ bz	
Thüringer I. Ser.	4	83¾ G	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	83¾ B	
do. IV. Ser.	4½	92½ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39⅞ bz	
Altona-Kieler	4	104 G	
Amsterdm-Rotterd	4	94½ bz G	
Bergisch-Märkische	4	130½ bz	
Berlin-Anhalt	4	183 bz G	
Berlin-Görlitz	4	68¼ bz	
do. Stammprior.	5	89 bz	
Berlin-Hamburg	4	149 bz	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	192 bz	
Berlin-Stettin	4	130⅞ bz	incl Div.
Böhm. Westbahn	5	93 bz	incl. Div.
Bresl.-Schw.-Frb	4	111 bz	
Brieg-Neiße	4	89⅞ B	
Cöln-Minden	4	118⅞ bz B	
do. Litt. B.	5	99 bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	108¼ bz G	
do. Stammprior.	4½	108¼ bz G	
do. do.	5	107½ bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	102-¼ bz	ult. 102⅛
Halle-Sorau-G.	4	63 B	[-⅜ bz
do Stammpr.	5	86½ bz	
Löbau-Zittau	4	58⅞ bz	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	176 G	
Märkisch-Posen	4	59¼ bz	
do. Prior.-St.	5	84 bz	
Magdeb.-Halberst.	4	119 bz	
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅞ bz	
Magdeb.-Leipzig	4	194½ B	
do. do. Lit. B.	4	87½ bz B	
Mainz-Ludwigsh.	4	134⅞ bz G	
Mecklenburger	4	74¼ bz	
Münster-Hammer	4	86 G	
Niederschl.-Märk.	4	86 B	
Niederschl. Zweigb	4	88 B	
Nordh.-Erf. gar.	4	78 bz B	
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	92½ bz	[—
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll 68½ B	20%
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	175½ bz	[bz
do. Lit. B.	3½	160 et bz G	[26-¼
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— —	ult. 227¼-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	143½-43 bz	ult.
Ostpr. Südbahn	4	33¼ bz G	[143⅜
do. St.-Prior.	5	65 bz	[-143-¼
Rechte Oder-Uferb.	5	89 bz	[bz
do. do. St.-Pr.	5	97¾ bz G	
Rheinische	4	112⅞ bz	40%
do. Lit. B. v. St. g	4	80½ B	[—
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	23⅞ B	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89 bz B	
Stargard-Posen	4½	98 B	
Thüringer	4	134 bz	
do. 70%	5	126 bz	
do. B. gar.	4	vll 78¾ bz	
Warschau-Bromb.	4	59 bz	fl. 55½ G
do. Wiener	5	55 bz G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 9⅞ B
Louisd'or	—	113 bz B
Sovereigns	—	6. 24 B
Napoleonsd'or	—	5. 11¼ bz
Imp. p. Zpfd	—	467½ G
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 1/16 bz
Russische do.	—	75 bz

Wechsel-Kurse vom 5. Januar.

	Bankdiscont	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	— —
do. 2M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	82 bz
do. do. 2M.	5	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	— —
do. do. 2M.	5½	— —
Petersb. 100 R. 3W.	6	82¾ bz
do. do. 3M.	6	82⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.